34. Jahrgang. Dienstag, 29. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19131. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Einladung zum Abonnement.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, die Bestellung der „Danziger Zeitung" für das bevorstehende IV. Quartal 1891 bei den Postanstalten baldigst und jedenfalls mehrere Tage **vor dem 1. Oktober** aufgeben zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Abonnementspreis pro Vierteljahr bei allen Postanstalten 3 Mk. 75 Pf., pro Oktober 1 Mk. 75 Pf.

Aufmerksam zu machen erlauben wir uns darauf, **daß die „Danziger Zeitung" die mit dem 1. April 1892 in Kraft tretenden wichtigen Gesetze betreffend die Einkommensteuer und betreffend die Landgemeindeordnung mit näheren Erläuterungen der wesentlichsten Bestimmungen in mehreren Extrabeilagen in Broschürenform für ihre Leser bringen wird.**

Im Feuilleton der „Danziger Zeitung" kommt mit Anfang Oktober der neue Roman

„Daphne",

nach A diplomat's diary by Julien Gordon, deutsch bearbeitet von Friedrich Spielhagen, zur Veröffentlichung.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. September. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung" wird bestätigt, daß der nächste Reichsetat eine erhebliche **Erhöhung** des jetzt 48 000 Mk. betragenden Postens für **geheime Ausgaben des Auswärtigen Amtes** enthalten wird, da die Regierung den Welfenfonds nicht mehr in bisheriger Weise benutzen will. Ueber die **künftige Verwendung des Welfenfonds** sei noch kein Beschluß gefaßt.

Hamburg, 29. Sept. (Privattelegramm.) Auf dem wieder hierher zurückgekehrten chilenischen Kreuzer **„Presidente Pinto"** ist eine **neue Meuterei** ausgebrochen. Der Commandant des Schiffes suchte das Einschreiten der Hamburger Hafenpolizei nach, welche die Entscheidung des Senats erbat.

Bern, 29. Sept. (Privattelegramm.) Das Industriedepartement hat die **Einführung des staatlichen Zündholzmonopols** vorgeschlagen, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Der Bundesrath soll geneigt sein, dem Vorschlage zuzustimmen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. September.

Die Friedensreden Caprivis und Ribots.

Daß der französische Minister des Auswärtigen vorgestern anläßlich der Denkmalsenthüllung in Bapaume eine politische Rede und zwar eine in hohem Grade friedliche Rede halten werde, war schon seit einigen Tagen bekannt. Aber daß gleichzeitig der deutsche Reichskanzler, General v. Caprivi, gelegentlich der Jubiläumsfeier seines Regiments in Osnabrück eine politische Ansprache halten würde, darauf war niemand vorbereitet.

Die Thatsache an sich verdient schon Beachtung. In Preußen und im Reich war es bisher das Vorrecht des Kaisers und der Fürsten, bei feierlichen Anlässen politische Reden zu halten. So lange Fürst Bismarck an der Spitze der Geschäfte stand, beschränkte er sich darauf, Andeutungen über die auswärtige Lage nur in privatem Kreise zu machen, die meist nur in ungenauer oder wenigstens nicht officieller Fassung in weiteren Kreisen bekannt wurden. Vollends die Collegen des preußischen Ministerpräsidenten und die Stellvertreter des Reichskanzlers waren nach ihrer ganzen Stellung nicht in der Lage, dem Beispiele der Minister der übrigen constitutionell regierten Länder zu folgen und selbständig Aeußerungen über die Politik der Regierung, geschweige denn über die auswärtige Situation zu wagen. Soweit wir uns erinnern, hat nur einmal einer der Collegen des Fürsten Bismarck es unternommen, eine Ausnahme von dieser Regel zu machen. Es war der Minister v. Puttkamer, der im Jahre 1879 unmittelbar nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses auf einer Rundreise in den westlichen Provinzen diese weltbewegende Thatsache öffentlich verkündigte. Es ist aber bei diesem einen Ausnahmefalle geblieben, wie man annehmen muß, weil der Reichskanzler von jenem Eingriff des damaligen eben ernannten Cultusministers in das Gebiet der auswärtigen Politik nicht gerade befriedigt war. Man erinnert sich, daß Fürst Bismarck kurz nach jenem Vorgange im engeren Kreise ein Urtheil über die politische Schwimmkraft seines neuen Collegen zum Besten gab, welches nicht gerade sehr schmeichelhaft ausfiel.

Jetzt scheint eine neue Praxis Platz zu greifen. Der Handelsminister v. Berlepsch hat schon vor einigen Tagen beim Empfange der Mitglieder der Handelskammer in Frankfurt a. M. Aeußerungen über die auswärtige Lage gethan, die offenbar darauf berechnet waren, den Beunruhigungen, welche die russisch-französische Annäherung hervorgerufen hatte, in wirksamer Weise entgegenzutreten. Daß Minister v. Berlepsch in Frankfurt a. M. nur der Auffassung Ausdruck gegeben hatte, welche die Berliner leitenden Kreise beherrscht, konnte von Anfang an nicht zweifelhaft sein. Die vorgestrige Rede des Reichskanzlers v. Caprivi konnte diesen Eindruck nur verstärken.

Der Reichskanzler hat sich indessen nicht damit begnügt im allgemeinen die friedlichen Absichten der Regierungen zu bestätigen. Er hat sich gleichzeitig bemüht, der „Annäherung der Staaten in neuester Zeit", d. h. der Annäherung Rußlands an Frankreich den beunruhigenden Charakter zu nehmen. Daß Herr v. Caprivi das, was er in dieser Hinsicht vorbrachte, nicht auf seine persönliche Verantwortlichkeit hin gesagt hat, versteht sich von selbst. Man hat schon neulich vermuthet, daß die durch die Vorgänge in Kronstadt geschaffene Lage in letzter Zeit Gegenstand eines diplomatischen Meinungsaustausches gewesen ist. In diesem Falle geben die Osnabrücker Bemerkungen des Reichskanzlers ohne Zweifel das Ergebniß dieser Anfühlungen wieder. Nur so erklärt sich die vor allem überraschende Thatsache, daß die Caprivi'sche Rede, soweit sie sich auf die Annäherung Rußlands an Frankreich bezieht, die Wirkung der einzigen Aeußerung des französischen Ministers des Auswärtigen, Ribot, paralysirt, die an sich geeignet gewesen wäre, bei ängstlichen Gemüthern Beunruhigung hervorzurufen. Indem Minister Ribot die „Annäherung" Rußlands an Frankreich als den Abschluß der Anstrengungen der französischen Politik und die dadurch geschaffene Lage als eine neue bezeichnete, hat er den Gerüchten von positiven Abmachungen zwischen den beiden Regierungen zum ersten Male eine officielle Grundlage gegeben. Der deutsche Reichskanzler spricht zwar nur von einer Annäherung der beiden Staaten, aber er bezeichnet dieselbe gleichzeitig als den **„Ausdruck schon bestehender Verhältnisse"** und stellte dieselben gewissermaßen **in Parallele mit dem Dreibund.**

Daß der Reichskanzler, als er in dem Friedenssaale des Osnabrücker Rathhauses seine Rede hielt, von dem Inhalt der Ribot'schen Rede in Bapaume bereits Kenntniß gehabt habe, ist nicht anzunehmen. Offenbar aber war man in unseren leitenden Kreisen über die Sachlage hinlänglich orientirt und rechnete so bestimmt auf die amtliche Verkündigung des französisch-russischen Bundes, daß General v. Caprivi das Bedürfniß fühlte, die etwaige Wirkung dieser Verkündigung auf die öffentliche Meinung abzuschwächen, indem er seinem französischen Collegen zuvorkam.

Um so wirksamer tritt jetzt für die deutschen Leser in der Ribot'schen Rede die Ankündigung des festen Entschlusses der französischen Regierung in den Vordergrund, sich in dem Vertrauen auf die russische Freundschaft **nicht zu Schritten hinreißen zu lassen, welche den Frieden gefährden könnten.** Wenn man sich nach Kronstadt Befürchtungen bezüglich der Zukunft hingab, so geschah das im Hinblick auf die Möglichkeit, daß es der französischen Politik angesichts dieses „Erfolges" an der bisher bewiesenen „Klugheit und Kaltblütigkeit" fehlen konnte, von denen die letztere wenigstens dem französischen Volkscharakter nicht gerade entspricht. Vielleicht hat gerade diese „neue Lage" die Reichsregierung veranlaßt, durch die Aufhebung des elsaß-lothringischen Paßzwanges Zustände und Verhältnisse zu beseitigen, welche die französische „Kaltblütigkeit" gar zu leicht hätte auf eine schwere Probe setzen können. Soweit die Zusicherungen der französischen Regierung reichen, wird man die neue Lage auch außerhalb Frankreichs „kaltblütig" auffassen können und das ist vor der Hand die Hauptsache.

*

Laut telegraphischer Ergänzung ist in der Rede Ribots in Bapaume vor den Worten: Frankreich, im Bewußtsein seiner Stärke u. s. w. (siebente Zeile von unten) einzuschalten:

„In dem Augenblicke, wo wir mit der größten Würde in Frieden leben können, werden wir uns nicht dem aussetzen, den Frieden zu gefährden."

Die Pariser Blätter besprechen die Rede Ribots in Bapaume in äußerst anerkennender Weise. Dieselbe schließe sich mit ihren friedlichen Versicherungen und dem Appell an die innere Eintracht würdig den jüngsten Reden Carnots, Freycinets und Constans an. Die „République française" hebt den das französisch-russische Einvernehmen betreffenden Passus der Rede hervor, welcher dieser Thatsache einen neuen ganz officiellen Charakter aufdrücke. Die conservativen Blätter sind sehr befriedigt über die Anerkennung, welche Ribot seinen Vorgängern spendete, da dieselbe namentlich eine Huldigung für die Verdienste des Herzogs von Décazes bedeute.

Ueber die russische Anleihe

dauert die öffentliche Discussion in großem Umfange fort. Wir haben eigentlich wenig Neigung, uns weiter dabei zu betheiligen; wir sehen die Sache viel kühler an, wie die meisten unserer Colleginnen, die sich nach der einen und nach der anderen Seite hin sehr erhitzen. Erfreulich ist es, daß, wie uns wiederholt aus Berlin von zuverlässiger Seite mitgetheilt ist, die Regierung sich durchaus correct dabei verhalten hat. Es ist ebenso wenig zutreffend, daß der Finanzminister Dr. Miquel erklärt hat, die Betheiligung Deutschlands an der russischen Anleihe sei aus finanziellen Gründen unerwünscht, als es zutreffend ist, daß der Reichskanzler habe durchblicken lassen, der Regierung sei die deutsche Betheiligung erwünscht. Die Minister haben vielmehr die an sie leider gerichtete Frage mit vollem Recht dahin beantwortet, daß sie sich gänzlich **neutral** dabei verhielten und die Entscheidung denen überlassen müßten, die es zunächst angehe.

Was sollte die Regierung auch anders? Jede Parteinahme für oder gegen konnte in sehr unerwünschtem Sinne nach außen hin gedeutet werden. Die Regierung wollte und konnte weder für das eine noch für das andere die Verantwortung übernehmen. Man hätte sie auch gar nicht fragen, oder wenn man es gethan, wenigstens Stillschweigen über die erhaltene Antwort beobachten sollen. Es ist wenig nützlich, daß man die Regierung hineinmischt. Mögen doch die Bankiers und das Publikum die Entscheidung mit eigener Verantwortung thun. Daß es in Deutschland Viele geben wird, welche unter den heutigen Verhältnissen des Geldmarktes sich bei der russischen Anleihe betheiligen werden, möchten wir sehr bezweifeln. Man hat in auswärtigen Fonds in den letzten Jahren nicht gerade besonders gute Erfahrungen gemacht. Diese Erfahrungen wirken. Jedenfalls hat man gar nicht nöthig, diese Frage als eine große nationale Angelegenheit zu behandeln und sich dabei übermäßig zu echauffiren.

Die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle.

Eine der wichtigen Arbeiten, mit denen sich der Bundesrath demnächst zu beschäftigen haben wird, werden die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle sein. Um in denselben so weit als möglich die Wünsche des Gewerbestandes berücksichtigen zu können, sind von den Behörden verschiedene Vertretungen des letzteren zu Aeußerungen über ihre Ansichten betreffs einzelner in den Ausführungsbestimmungen zu treffenden Anordnungen veranlaßt worden. So hat, wie die „Pol. Nachr." hören, das Oberbergamt Breslau den oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Verein aufgefordert, über die Ausnahmebestimmungen in Bezug auf die Nachtarbeit weiblicher Arbeiter zu berichten, deren Anwendung für die oberschlesischen Steinkohlen-, sowie Zink- und Bleierzgruben nach Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni d. J. der Verein für erforderlich erachtet.

Die Geldbestände der Versicherungsanstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Den Versicherungsanstalten für Invaliditäts- und Altersversicherng sind in Folge des von der Post bezw. der besonders hierzu eingerichteten Stellen ausgeführten Verkaufs der Beitragsmarken durchweg bereits ansehnliche Beträge zugegangen. Nachdem davon die von den Communalverbänden bezw. Bundesstaaten vorgeschossenen Kosten der ersten Einrichtung der Anstalten bezahlt worden sind, sind noch recht beträchtliche Geldbestände übrig geblieben. Da diese Gelder nicht ungenutzt liegen dürfen, so werden die Versicherungsanstalten über deren Anlegung Verfügung treffen müssen. Allerdings steht den Anstalten ein uneingeschränktes Verfügungsrecht auf diesem Gebiete nicht zu. Zunächst ist im Gesetz bestimmt, daß sie ebenso wie die Berufsgenossenschaften gehalten sind, verfügbare Gelder in öffentlichen Sparkassen oder wie Gelder bevormundeter Personen und subsidiär in Reichs- oder Staats- bezw. von diesen garantirten Papieren oder in communalen Schuldverschreibungen anzulegen. Hierüber hinaus aber dürfen die Versicherungsanstalten einen Theil des Anstaltsvermögens, allerdings nicht mehr wie den vierten, auch in anderen Papieren oder in Grundstücken anlegen. Dazu bedarf es jedoch einer Einwilligung des Communalverbandes bezw. der Centralbehörde des Bundesstaates, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, oder bei gemeinsamen Anstalten des Bundesraths. Also nur soweit die bezeichneten Organe ihre Einwilligung gegeben haben, sind die Versicherungsanstalten in der Lage, eine Verfügung in anderer als der im Gesetze vorgeschriebenen Weise zu treffen. In Regierungskreisen hat man, wie die Motive zu dem seiner Zeit vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über die Invaliditäts- und Altersversicherung hervorhoben, bei der Anlegung in Grundstücken übrigens auch an den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnungen für Rechnung der Versicherungsanstalten gedacht.

Internationales statistisches Institut.

Gestern Mittag fand in Wien im neuen Universitätsgebäude die Eröffnung der dritten Session des Internationalen statistischen Instituts durch den Präsidenten Rawson statt. Der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch hob zuerst in deutscher und alsdann in französischer Sprache die Bedeutung der Statistik hervor, legte die Entwickelung des statistischen Studiums in Oesterreich dar und sicherte dem Institut eine wohlwollende Förderung seitens der Regierung zu. Nachdem der Bürgermeister Dr. Prix die Versammlung namens der Stadt Wien und der Rector der Universität Prof. Dr. v. Hartell namens der Universität begrüßt hatte, dankte Präsident Rawson im Namen der Versammlung und erstattete alsdann den Rechenschaftsbericht. Bei der Versammlung sind officiell vertreten: Aegypten, England, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Italien, Oesterreich, Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien und die Vereinigten Staaten. Zum Vorsitzenden wurde Sectionschef Inama Sternegg gewählt.

Zu Ehren der Delegirten zur dritten Session des Internationalen statistischen Instituts wird heute beim Cultus- und Unterrichtsminister Freiherrn v. Gautsch eine Soirée und am 30. d. beim Bürgermeister von Wien, Dr. Prix, ein Empfang im Rathhause stattfinden.

Der Kaiser von Oesterreich in Prag.

Am Sonntag Abend fand ein Rout bei dem Oberst-Landmarschall Fürsten Lobkowitz statt, zu welchem 300 Einladungen ergangen waren, unter denen sich auch die Abgeordneten Schmeykal und Rieger befanden. Der Kaiser erschien um 9 Uhr und verweilte ungefähr eine Stunde. Gestern Mittag begann der Kaiser eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen unter den begeisterten Ovationen der unabsehbaren Menschenmenge, besuchte die Lehrerinnen-Bildungsanstalt, das Rudolphinum, das Rathhaus, den neuen Stadttheil Holeschowitz, Bubna und die neue Belvederschule. Hierauf fand eine Hoftafel statt, zu der die Mitglieder des böhmischen Adels, mehrere Landesausschuß-Beisitzer, sowie die Landtagsabgeordneten Schmeykal und Rieger Einladungen erhalten hatten. Später besuchte der Kaiser die Ausstellung, zu welcher der Andrang so bedeutend war, daß Nachmittags 5 Uhr die Zahl der Besucher die zweite Million erreichte. Sämmtliche Lokalitäten in der Ausstellung waren prächtig decorirt; der Kaiserpavillon erstrahlte in elektrischem Lichte. Der Kaiser wurde unausgesetzt mit lebhaften Ovationen begrüßt.

Gestern hat der Kaiser auch eine Deputation der Prager Juden empfangen, worüber uns telegraphirt wird:

Prag, 29. September. (Privattelegramm.) Der **Kaiser Franz Josef** sagte zu einer Deputation der **Prager Juden**: „Ich weiß, daß die Israeliten sehr patriotisch sind. Namentlich die Israeliten Prags haben diesen Patriotismus stets bewährt."

Die norwegischen Storthingswahlen

sind jetzt in den westlichen und nordwestlichen Kreisen beendet und haben den Radikalen einen großen Sieg verschafft. Namentlich in den zweifelhaften Wahldistricten Bergen und Trondhjem sah man dem Wahlergebnisse mit großer Spannung entgegen. Bei den vorigen Wahlen setzten die verbündeten Gemäßigten und Conservativen mit großer Majorität ihre Candidaten durch. Diesmal haben die Radicalen einen entschiedenen Sieg errungen, indem sie die Wähler der moderaten Partei zu sich herübergezogen. Jetzt stehen in den genannten Bezirken 50 radicalen Wahlmännern 6 conservative gegenüber. Aehnlich ist es den Conservativen in den Kreisen Lister und Mondal ergangen. Die Radicalen haben überall die Wähler für sich gewonnen, indem sie ihnen die Einführung einer directen Steuer und die Herabsetzung des Zolles auf Zucker, Kaffee und andere Bedarfsartikel versprochen haben, wodurch die Steuerlast bedeutend erleichtert werden soll. Das Hauptorgan der Moderaten, „Vestlandsposten", befürwortet eine Vereinigung der Moderaten mit den Conservativen, wenn diese nicht auf jeden Einfluß auf die Leitung der Staatsangelegenheiten verzichten wollen. In Christianssand und Stavanger scheinen die Conservativen diesem Rath gefolgt zu sein, allein trotzdem haben die Radicalen mit großer Majorität gesiegt. In Stavanger wurde der frühere Staatsminister Sverdrup von den Gemäßigten gewählt.

Italienisch-amerikanische Repressalien.

Mehrere römische Blätter versichern, das Gerücht von einer bevorstehenden Abschließung der Märkte der Vereinigten Staaten für die italienischen Producte als Repressalie für die Nichtaufhebung des Verbotes betreffend die Einführung von amerikanischen Schweinefleischsorten sei unbegründet. Die Blätter fügen hinzu, das Verbot dürfte aufgehoben werden, sobald die Staaten, mit denen Italien die Fleischsorten ausgetauscht habe, gleiche Maßregeln treffen.

Errichtung eines französischen Arbeitssecretariats.

Ein von der französischen Arbeiterpartei (Richtung Guesde) vorbereiteter Antrag auf Errichtung eines nationalen Arbeitssecretariates stellt die Thätigkeit des letzteren dahin fest, daß dasselbe die statistischen Berichte bezüglich der Arbeiterorganisation und Arbeiterbewegung zu bearbeiten und zu centralisiren, sowie die Correspondenz mit den ausländischen Arbeitssecretariaten zu führen habe. Dem nationalen Arbeitssecretariate sollen Delegirte der Arbeitsbörsen, der Syndicate und einzelnen socialistischen Parteigruppen angehören. Der Antrag Guesde dürfte voraussichtlich von allen socialistischen Gruppen angenommen werden. Letztere legen auf die Errichtung eines Secretariates großen Werth, da dasselbe in den Fällen eingreifen soll, wo französische Arbeitgeber sich fremder Arbeitskräfte gegen die einheimischen bedienen wollen und vice versa; ferner soll dem Secretariate die Veranstaltung der Maimanifestation obliegen.

Die Großfürstin Alexandra von Rußland.

Die Leiche der Großfürstin Alexandra ist vorgestern nach Moskau gebracht worden und trifft heute in Petersburg ein. Am Bahnhofe wird die Leiche feierlich eingeholt und sodann nach der Peter-Pauls-Festungskirche überführt werden, in welcher morgen Vormittag die Beisetzung erfolgt.

Wie verlautet, soll der Tod der Großfürstin Alexandra Georgiewna durch einen Sprung der sich in gesegneten Umständen befindenden Frau aus dem Wagen herbeigeführt sein. Bei einer Spazierfahrt mit der Großfürstin Elisaweta Feodorowna (Gemahlin des Großfürsten Sergius) waren die Pferde durchgegangen, aber bald zum Stehen gebracht worden. Die Großfürstin, von Schrecken erfaßt, sei, so heißt es, aus dem Wagen gesprungen. Ohnmächtig wurde sie nach Hause gebracht. Es traten wiederholt Anfälle von Eklampsie auf, die sich beständig steigerten, und man war genöthigt, zu einer Operation zu schreiten. Nach der Entbindung von einem Sohne wurden die Anfälle für kurze Zeit schwächer, nahmen aber bald darauf wieder an Heftigkeit zu und die Kranke verfiel in einen besinnungs-

losen Zustand, in dem sie sich fast ohne Unterbrechung bis zu ihrem Tode befand.

In der griechischen Heimath der Großfürstin weckt dieser Todesfall die wehmüthigsten Erinnerungen. Als es seiner Zeit bekannt wurde, daß sich die jugendliche und allgemein beliebte Prinzessin Alexandra mit einem russischen Großfürsten verloben werde, veröffentlichte der hellenische Volksdichter Kokkos eine ergreifende Dichtung, in welcher die griechische Nation aufgefordert wurde, gegen diese Verbindung Einspruch zu erheben. Er verglich die Uebersiedlung des holden, unter dem milden Himmel Griechenlands aufgewachsenen königlichen Kindes nach den rauhen, winterlichen Steppen Rußlands mit dem Raube der Proserpina und rief aus, daß das hellenische Volk den Verlust ewig beweinen werde. Dieses Gedicht machte damals tiefen Eindruck auf alle Kreise, und als am nächsten Namenstage der Prinzessin eine kleine Schaar weißgekleideter Mädchen im königlichen Schlosse ihre Glückwünsche überbrachte, sagte die Sprecherin zu der Prinzessin: „Wir bitten so herzlich, bleib doch bei uns!" worauf Alexandra in Thränen ausbrach und die Kinder unter Schluchzen küßte. Und als dann die Prinzessin in Begleitung der Königin die Reise nach Rußland antrat, sandte sie noch vom Schlosse ein Abschiedswort nach Athen, welches betheuerte, daß ihr Scheiden von dem so innig geliebten Vaterlande wie eine schwere Schickung des Himmels ihr erscheine, und die Bitte an ihre hellenischen Brüder und Schwestern enthielt, bisweilen ihrer zu gedenken, wenn sie in der Ferne, von Sehnsucht und Heimweh gequält, hinsiechen werde. Die verstorbene Großfürstin hinterläßt zwei Kinder: außer dem ebengeborenen Sohn Dmitri, welcher der Mutter das Leben kostete, die anderthalbjährige Prinzessin Marie, welche ein besonderer Liebling der Zarin ist. Als im vorigen Herbst die Eltern der Kleinen nach Griechenland reisten, nahm die Zarin das Kind zu sich, und hatte sich so sehr an dasselbe gewöhnt, daß sie sich nur mit Thränen von dem Kinde trennte, als die Eltern aus Griechenland zurückkehrten. Wahrscheinlich wird sie auch jetzt die Kleinen zu sich nehmen und ihnen die jäh entrissene Mutter ersetzen, welche sie gleichfalls in ihr Herz geschlossen hatte.

Vorgehen der Russen in Centralasien.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Bombay vom 27. d. gemeldet wird, sammeln die Russen in Shikhjunid am Kushk-Flusse Vorräthe und richten Truppenquartiere ein. Die Garnison von Yulatan soll ebenfalls vermehrt worden sein.

Nach einer Meldung des „Times" aus Calcutta herrscht dort große Beunruhigung wegen der russischen Bewegungen auf den Pamirs; gerüchtweise verlautet, Lieutenant Davison sei gefangen genommen; es scheint, das die Russen die Pamirs wirklich annektirt haben.

Heute ging uns über die centralasiatische Frage noch folgende Drahtmeldung zu:

London, 29. Sept. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung des „Standard" bestätigt es sich, daß Rußland Truppen in der Richtung der afghanischen Grenze zusammenzieht, um die englische Diplomatie in Europa zu beeinflussen.

Das Nähere bleibt abzuwarten. Solche Meldungen aus dem fernen Centralasien sind ja erfahrungsmäßig nur selten zuverlässig und schwer zu controliren. Hat es sich doch erst ganz vor kurzem zugetragen, daß eine „ganz zuverlässige" Nachricht über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen in englischen Blättern auftauchte, an der, wie sich nachher herausstellte, auch kein wahres Wort war.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Sept. Der die **innere Politik** betreffende Passus der **Osnabrücker Rede Caprivis** besagt nach den jetzt vorliegenden ausführlicheren Meldungen Folgendes: Die Verhältnisse im Inneren, um welche der Kaiser stets bemüht sei, würden zu einem befriedigenden Abschlusse führen, wenn schon vielleicht erst nach Jahrzehnten. In der wichtigsten Frage sei die Regierung sowohl eine Regierung der Arbeiter als eine der Arbeitgeber. Wenn es den Arbeitgebern schlecht gehe, hätten die Arbeiter zunächst darunter zu leiden. Es werde auch unter der Osnabrücker Stadtvertretung Männer geben, denen die Ueberleitung in die jetzigen Verhältnisse schwer geworden sei; allein diese Herren dürften nicht mit ihren Herzen, sondern müßten mit dem Verstande rechnen und dann die Nothwendigkeit der jetzigen Verhältnisse erkennen. Schließlich wies der Reichskanzler auf diejenigen Männer hin, die sich um die Ueberleitung in der Gegenwart verdient gemacht hätten und hob insbesondere die Verdienste des anwesenden Oberpräsidenten v. Bennigsen hervor. Der Reichskanzler schloß alsdann mit dem Ausdrucke des Dankes für die Einladung.

* **[Staatsminister v. Heyden-Cadow]** beging gestern die silberne Hochzeit. Die verheirathete Tochter mit ihrem Gatten, Grafen Seydlitz-Sandreczki, und die anderen Kinder waren anwesend. Von allen Seiten wurden prächtige Ehrenzeichen und Angebinde, sowie Glückwünsche übersandt.

* **[Staatsminister v. Bötticher]**, welcher sich zur Zeit in Frankfurt a. M. aufhält, wird am 30. d. M. von seinem Urlaub zurückkehren.

* **[Herr v. Schlözer]**, der preußische Gesandte beim Papst, ist nach Rom zurückgereist.

* **[Ueber die Stellung der Regierung zur russischen Anleihe]** druckt auch der Reichsanzeiger einfach die Aeußerung des „Hamb. Corr." ab.

* **[Zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes.]** Von der Anweisung des Finanzministers zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes ist der zweite Theil erschienen. Er enthält neben allgemeinen Bestimmungen Verordnungen, welche sich auf die Vorbereitung der Veranlagung durch den Gemeinde- (Guts-) Vorstand, auf die Voreinschätzung, die Veranlagung, die Rechtsmittel und die Geschäftsordnung der Commissionen beziehen und bietet demnach Material, welches hauptsächlich für die Steuerbehörden von Wichtigkeit ist. Auch der dritte Theil der finanzministeriellen Anweisung ist der Ausführung nahe und dürfte in kurzem erscheinen.

* **[Die Verkehrs-Einnahme der preußischen Staatsbahnen]** ergab im August bei einer Zunahme der Betriebslänge um 331,53 Kilom. im Vergleich mit August 1890 beim Personen- und Gepäckverkehr mehr 30 Mk., beim Güterverkehr mehr 78 Mk. pro Kilom., zusammen mehr 108 Mk. pro Kilom. In der Zeit vom 1. April bis 1. September ist die Verkehrs-Einnahme gegen das Vorjahr um 16 259 397 Mk. oder 346 Mk. pro Kilom. gestiegen.

* **[Das Pferdefleisch]** ist in **Berlin** neuerdings wieder sehr im Preise gestiegen. Für Mähren, die früher mit 15 Mk. bezahlt wurden, müssen die Roßschlächter jetzt 50 Mk. anlegen.

* In **Cleve** hatte sich vor der Strafkammer ein Viehhändler aus **Xanten** wegen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters zu verantworten, die in Reden über den Gang der Untersuchung eines in Xanten verübten **Knabenmordes** gefunden wurde. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Voruntersuchung nichts ergeben habe, was auf einen **rituellen Mord** schließen lasse. Von einem solchen haben unsere bekannten Hetzblätter gleichwohl seit Monaten gefabelt.

Hannover, 28. September. Das Füsilier-Regiment (hannoversches) Nr. 73, das hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74, das Feld-Artillerie-Regiment v. Scharnhorst (1. hannoversches) Nr. 10 und das hannoversche Train-Bataillon Nr. 10 feierten ihr **25jähriges Jubiläum** durch Festessen der Offiziere, Mannschaftsbespeisungen und Aufführungen und Commersen. Prinz Albrecht, als Chef des Füsilier-Regiments Nr. 73, hatte demselben sein Porträt als Geschenk übersandt; die Prinzessin Albrecht, welche Chef des Infanterie-Regiments Nr. 74 ist, hatte ein Glückwunschschreiben an das Regiment gerichtet. Viele ehemalige Angehörige der Truppentheile wohnten den Festlichkeiten bei.

Das Königs-Ulanen-Regiment (1. pommersches) Nr. 13 feiert sein Jubiläum erst Mitte November.

Kiel, 28. September. In den Städten Hadersleben, Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Itzehoe, Neumünster und Kiel wurde, wie die „Kieler Zeitung" meldet, die **25jährige Jubelfeier der dort garnisonirenden Truppentheile** auf das festlichste begangen. Von den Gemeinden, den Reserve-Offizieren und befreundeten Personen wurden werthvolle Geschenke für die Truppentheile gestiftet. Die Bevölkerung bewies die größte patriotische Theilnahme. In Kiel wohnte der General der Infanterie Freiherr v. Wrangel als Ehrengast des 85. Infanterie-Regiments der Feier bei.

Stuttgart, 28. Septbr. Dem „Staatsanzeiger" wird über das **Befinden des Königs aus Bebenhausen** gemeldet, daß eine wirkliche Besserung auch heute noch nicht berichtet werden könne, besonders da in den letzten Tagen Fiebererscheinungen zeitweise wieder wahrgenommen wurden; immerhin jedoch zeige sich die vollkommene Ruhe, welcher der König in der Waldluft des stillen Thales sich hingeben könne, ersichtlich förderlich und wohlthuend.

In einer zweiten Mittheilung des „Staatsanzeigers" heißt es: „Nachdem am 25. d. M. ein stärkerer Fieberanfall aufgetreten war, ist der Zustand des Königs seither ein leidlich befriedigender geblieben; das Fieber ist nicht wieder aufgetreten, auch die Unterleibsstörungen haben sich gemindert."

Osnabrück, 28. Sept. Die **25jährige Jubelfeier des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig** (ostfriesisches) Nr. 78 wurde gestern früh mit einer Reveille eingeleitet. Um 10 Uhr fand Regiments-Appell statt, welchem der Reichskanzler General v. Caprivi als Chef des Regiments mit den sämmtlichen Offizieren des Regiments bis 11 Uhr beiwohnte. Von da aus begab sich der Reichskanzler in das Rathhaus, wo die städtischen Collegien im Friedenssaale ein Frühstück vorbereitet hatten. Hierbei hielt der Reichskanzler die bereits nach dem Berichte der „Köln. Ztg." gemeldete Rede. Um 4 Uhr Nachmittags fand ein Festmahl des Offiziercorps im Casino statt. Nach dem Festmahl begab sich General v. Caprivi mit der Festgesellschaft nach dem „Schwarzen Platz" und dem „Lustgarten", wo für die Mannschaften Volksbelustigungen mit darauf folgendem Tanz veranstaltet waren. Bei allen Veranstaltungen hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum in festlichster Stimmung eingefunden, die Stadt und die Festplätze sind reich geschmückt, das Wetter war zumeist heiter, nur von kurzen Regenschauern unterbrochen. Der Oberpräsident v. Bennigsen, der bereits vorgestern hier eingetroffen ist, stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab und begleitete denselben nach dem Rathhause. Unter den anwesenden Gästen befindet sich auch der Commandeur der 34. Division, Generallieutenant v. Bartenwerfer.

Eisenach, 26. Septbr. Dem Vorsitzenden des hiesigen **Luther-Denkmal-Comités** ist aus dem kaiserlichen Civilcabinet die Mittheilung zugegangen, daß der **Kaiser** für das Denkmal einen Beitrag von 500 Mk. bewilligt hat. Die Denkmals-Enthüllung ist für 1893 bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. Der Ministerpräsident Graf **Taaffe** befindet sich in voller **Genesung**. (W. T.)

Wien, 28. Sept. Dem „Fremdenblatt" zufolge findet am 8. Oktober in Serajevo eine **Conferenz der österreichischen Eisenbahndirectoren**, die erste in den occupirten Provinzen, statt.

Schweiz.

Bern, 28. Sept. Auf der Bundeskanzlei sind bis heute ungefähr 35 000 Referendums-Unterschriften gegen den **Ankauf der Centralbahn** eingetroffen. Es muß demnach **Volksabstimmung** stattfinden. Es wird angenommen, daß die Zahl der Unterschriften bis auf 100 000 steigen wird.

Italien.

Rom, 28. Sept. Der **Papst** empfing sämmtliche zum **Pilgerzuge katholischer Jugend** gehörenden auswärtigen Wallfahrer. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Sept. Der **Kronprinz von Italien** ist heute von hier nach Fünen abgereist, wo derselbe sich direct nach Odense zum Kronprinzen von Dänemark begeben wird. Von hier reist der Kronprinz von Italien mit dem gewöhnlichen Nachtzuge nach Vamdrup. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 28. Sept. **König Alexander** ist gestern Abend aus Kruschewatz zurückgekehrt.

Türkei.

* **[Der Aufstand in Arabien.]** Dem „Temps" wird aus Port Said gemeldet, seit Anfang August hätten 7 Dampfer mehr als 8000 türkische Soldaten nach Yemen gebracht. Der Aufstand sei bisher keineswegs niedergeworfen.

Rußland.

Petersburg, 28. Septbr. Im ersten Semester 1891 betrugen die **Staatseinnahmen** 423 200 000 Rubel, darunter 404 000 000 Rubel ordinäre Einnahmen, die Staatsausgaben betrugen 406 000 000 Rubel, darunter 396 500 000 Rubel ordinäre Ausgaben. Es ergiebt sich somit ein Ueberschuß von 16 600 000 Rubel. Im ersten Halbjahre des Vorjahres betrugen die gesammten Einnahmen 427 300 000 Rubel, die Ausgaben 429 700 000 Rubel. (W. T.)

Amerika.

* **[Rente für Dom Pedro.]** Dem vormaligen Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hat der National-Congreß der Vereinigten Staaten von Brasilien eine Jahresrente von 120 Contos de Milreis (250 000 Mk.) bewilligt.

Coloniales.

* **[Als Ersatz für die Schutztruppe]** sind von Hamburg aus vier Offiziere und elf Unteroffiziere abgegangen.

Der Fall Klingenberg-Kronenhof vor Gericht.

In voriger Nummer ist bereits über die gestrige Verhandlung vor der Berufungs-Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Danzig gegen den Redacteur A. Klein wegen der Besprechung des „Falles Klingenberg-Kronenhof" in einer Zuschrift an die Redaction der „Danziger Zeitung" in Kürze berichtet worden. Bei dem lebhaften Interesse, das diese Angelegenheit hier und in den Parlamenten erregte und da Herr Landrath v. Gramatzki s. Z. eine, mehrere Druckbogen umfassende Broschüre darüber gegen uns in Westpreußen verbreitet hat, sind wir dem Leser und uns es wohl schuldig, die Ergebnisse der am 25. Mai und gestern gegen uns geführten Prozeßverhandlungen etwas näher zu skizziren. So weit es möglich ist, contradictorische Verhandlungen von 4- resp. 7—8stündiger Dauer und zahlreiche Zeugen-Vernehmungen in dem knappen Rahmen eines Zeitungsberichts wiederzugeben, soll dies nachstehend geschehen.

Kurz vor der letzten Reichstagswahl im Winter 1890 erschien im ehemaligen Danziger Landkreise, wo Herr v. Gramatzki candidirte, ein diese Candidatur empfehlendes Flugblatt, das u. a. folgenden Satz enthielt: „Unser bisheriger Reichstags-Abgeordnete Landrath v. Gramatzki hat sich auch unserer ferner und namentlich bei den mannigfachen Ueberschwemmungen, welche Theile unseres Wahlkreises betroffen haben, mit seiner ganzen Arbeitskraft und mit Erfolg angenommen", und daran die schwer mißzuverstehende Bemerkung knüpfte, daß „für unsere Gegend noch größeres Unglück, als wir schon durch elementare Ereignisse in den letzten Jahren erlebt haben", in Aussicht stehe, wenn nicht Herr Landrath v. Gramatzki wieder in den Reichstag gewählt werde. Als Erwiderung darauf brachte die „Danziger Zeitung" in der Morgennummer vom 26. Februar 1890 eine mit der Unterschrift „Mehrere Wähler des Danziger Landkreises" versehene Zuschrift an die Redaction, welche im Eingange erklärte, daß die Einsender diesen Weg der Entgegnung wählen müßten, da ihnen ein anderer nicht mehr offen stehe, den kühnen Behauptungen des conservativen Aufrufs entgegen zu treten; daß sie sich nur sehr ungern zu einem im politischen Kampf ihnen wenig sympathischen Schritt entschlossen hätten, sich dazu aber durch die herausfordernde Bemerkung des conservativen Flugblatts provocirt sähen. In Anknüpfung an diese Bemerkung heißt es in der Zuschrift:

„Wir bedauern eine derartige Kampfesweise. Wir sind weit davon entfernt, die Bemühungen des Herrn Landrath v. Gramatzki zur Linderung unverschuldeter Noth in einem Theile seines Kreises herabsetzen zu wollen. Wenn aber eine derartige, schon vom rein menschlichen Standpunkte gebotene Thätigkeit, an welcher die Liberalen nicht minder eifrig als die Conservativen mitgewirkt haben, zu der aber Herr v. Gramatzki noch besonders durch sein Amt als Landrath verpflichtet war, als willkommener Gegenstand der Wahlpropaganda benutzt wird, dann wird man es den Gegnern nicht verargen dürfen, wenn sie auch an Vorgänge erinnern, die den von conservativer Seite aufgesetzten Lichtern vielleicht etwas Schatten beimengen."

Die Zuschrift giebt dann unter Berufung auf den stenographischen Bericht über die Abgeordnetenhaussitzung vom 13. Mai 1887 eine Darstellung des angeblichen Verhaltens des Herrn Landrath v. Gramatzki bei Behandlung der Entschädigungssache des von den Ueberschwemmungen der Jahre 1883 und 1886 arg heimgesuchten Gutes Kronenhof in der Kreis- und demnächst der Provinzial-Commission, welche beide auf Grund des Nothstandsgesetzes vom 14. Juli 1886 zunächst über die Vertheilung der Nothstandsgelder zu befinden hatten. Schließlich wird angeführt, daß, nachdem die Minister auf Grund der Vorschläge der Kreis-Commission resp. „auf andere Danziger Nachrichten hin" eine Entschädigung für den Gutsbesitzer Klingenberg-Kronenhof abgesetzt hatten, dessen Gut zur Subhastation gekommen sei und in dieser Herr v. Gramatzki als Meistbietender es für 80 200 Mk. erstanden habe.

Nach fast 3 Monaten, am 19. Mai 1890 stellte Herr Landrath v. Gramatzki wegen dieser Zuschrift bei der kgl. Staatsanwaltschaft einen Strafantrag wegen Verleumdung und gleichzeitig erschien seine oben erwähnte Broschüre. Die kgl. Staatsanwaltschaft erhob nun gegen den für den betreffenden Theil der „Danziger Zeitung" verantwortlichen Redacteur Klein Anklage wegen Beleidigung, indem sie demselben vorwarf, durch die incriminirte Zuschrift in Beziehung auf Herrn v. Gramatzki nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet und verbreitet zu haben, welche Herren v. G. in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet seien. Insbesondere wurde es als unrichtig bezeichnet, daß „a. der Landrath v. Gramatzki in der Kreiscommission die unwahre Thatsache vorgetragen habe, Kronenhof befinde sich unter Subhastation; b. dem Landrath v. Gramatzki irgend welches aktenmäßige Beweismaterial darüber unterbreitet ist, daß seine Behauptung, der Besitzer Klingenberg sei derartig verschuldet, daß er mit der Beihilfe nicht im Stande sei, sich im Besitz und Nahrungszustande zu erhalten, mit den thatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch stehe."

In erster Instanz gelangte die Sache am 25. Mai cr. vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung; es wurde dort der vom Angeklagten Klein angetretene Wahrheitsbeweis größtentheils erhoben und auf Freisprechung erkannt. Das schriftlich ausgefertigte, in der gestrigen öffentlichen Sitzung verlesene Erkenntniß sagt hierüber in seiner Begründung, nachdem es den Sachverhalt recapitulirt hat:

„Kaum war in Danzig bekannt geworden, daß der Staat den Nehrungs-Ueberschwemmten mit Geldmitteln zu Hilfe kommen werde, als auch schon verlautete, daß für Kronenhof nichts abfallen werde. Hierdurch besorgt gemacht, begab sich der Rentier Oskar Grentzenberg, der als Nießbraucher einer Kronenhofer Hypothek von 30 000 Mk. erheblich interessirt war, in Begleitung seines Bruders Eduard zu der zunächst einflußreichsten Stelle, zum Landrath v. Gramatzki, um von diesem Näheres zu hören. Der Landrath hörte die Gebrüder an und entgegnete ihnen: „Klingenberg ist ein Sch . . . .*)! für den thue ich nichts, er verdient es nicht!" Der Landrath bedauerte zugleich die Lage der Grentzenberg'schen Familie und erklärte, er wolle sehen, was sich für diese thun lassen werde. Bei der alsdann im Jahre 1886 erfolgenden Abstimmung der „Kreis-Commission" wurden die Mitglieder im wesentlichen zu ihrem für Klingenberg ungünstigen — übrigens einstimmig abgegebenen — Votum veranlaßt durch den in diesem Sinne gehaltenen Vortrag des Landraths. Der letztere hat bei dieser Gelegenheit angeführt, Kronenhof stehe noch unter Subhastation, obwohl thatsächlich dieselbe damals bereits, wie erwähnt, aufgehoben war. Zwar weiß das einzige, vom Gerichtshof vernommene Commissions-Mitglied, Herr Senkpiel, dieses Theils des Vortrages sich nicht mehr zu erinnern, doch ist sofort nach Beendigung der Sitzung von glaubwürdigen Mitgliedern den Zeugen Damme und Petschow die Mittheilung geworden, daß jene Aeußerung in der That vom Landrath gemacht worden sei. — Der ablehnende Beschluß war damit begründet worden, daß die staatliche Beihilfe dem bankerotten Klingenberg zu versagen sei, weil bei der großen Schuldenlast des Gutes durch dieselbe der gesetzlich vorgesehene Zweck der Beihilfe, nämlich ihn in seinem Haus- und Nahrungsstande zu erhalten, gar nicht erreicht werde.

„Der Beschluß erregte vielfach Bedauern, und eine Reihe angesehener Männer der Stadt traten, theils als nähere Bekannte des Klingenberg, theils aus allgemein menschlichen Motiven, um nicht den ihrer Ansicht nach unverschuldet ins Unglück gerathenen Mann untergehen zu lassen, zusammen, um womöglich in zweiter Instanz eine Abänderung zu erzielen. Diese Männer waren neben anderen der damalige Oberbürgermeister v. Winter, der Commerzienrath Damme und der Stadtrath Petschow. Man verhandelte mit den Hypothekengläubigern von Kronenhof, soweit dieselben hinter der ersten Hypothek, bestehend aus 60 000 Mark Bank- und Stiftungsgeldern, eingetragen waren, und fand sie bereit, ihre Forderungen zu ermäßigen, dergestalt, daß sie in Rücksicht auf die durch die Ueberschwemmung herbeigeführte Entwerthung ihrer Posten sich geneigt zeigten, sich mit einer Gesammtabfindung von etwa 40 000 Mk. zu begnügen.

„Dieses — allerdings nur mündliche — Abkommen mit den Gläubigern wurde seitens der Klingenbergschen Freunde schriftlich fixirt, hectographirt und den Mitgliedern der demnächst zusammentretenden „Provinzial-Commission" unterbreitet. Eine Stunde vor dem Beginn der Sitzung der letzteren begab sich der Stadtrath Petschow zu dem Landrath v. Gramatzki, legte diesem ein Exemplar jenes Schriftstückes vor und informirte ihn genau über die Sachlage. Der Landrath schlug indessen von vornherein jede Mitwirkung zu Gunsten des Klingenberg ab, dem er die Fähigkeit zur Fortführung der Gutswirthschaft durchaus absprach. Wenn daher das Schriftstück auch keine Unterschrift trug, so wußte Herr Landrath v. Gramatzki doch sehr wohl, von welcher Seite es ausgegangen war.

„In der Sitzung der Provinzial-Commission" selber machte nun der Oberbürgermeister v. Winter Vorschläge im Sinne des erwähnten Schriftstückes, nämlich auf Gewährung von 60 000 Mk. Beihilfe, von denen etwa 40 000 Mk. die Gläubiger als Abfindung, 20 000 Mk. der Besitzer Klingenberg zur Weiterführung der Wirthschaft erhalten sollten. Dem Antrage widersprachen der Regierungs-Präsident Rothe in maßvoller, der Landrath v. Gramatzki in überaus heftiger Weise, doch wurde jener Antrag einstimmig gegen die Stimmen der beiden Widersprechenden zum Beschluß der Versammlung erhoben. Dabei wurde indeß die Bedingung gestellt, daß die Gläubiger im Sinne des erwähnten Entwurfes eine bindende Erklärung abgeben würden, und waren auch thatsächlich etwa 6 Tage später die entsprechenden Erklärungen der Gläubiger, wonach sie ihre Forderungen in der gedachten Art ermäßigten, in Form notarieller Urkunden beschafft.

„Dies hinlänglich klare Bild von den einzelnen Vorgängen hat das Schöffengericht im wesentlichen auf Grund der Aussagen der minder betheiligten Zeugen, deren vollständige Glaubwürdigkeit außer allem Zweifel steht, gewonnen und konnte daher gemäß § 244 Alinea 2 der St.-P.-O. auf Anhörung der beiden Hauptbetheiligten, des Herrn Landraths v. Gramatzki und des früheren Besitzers Klingenberg, Verzicht leisten, und dies um so lieber, als sicher es dabei an unliebsamen Auseinandersetzungen und Gegenüberstellungen nicht gefehlt haben würde. Für erwiesen hält allerdings das Schöffengericht den Umstand, daß der Artikel folgende Unrichtigkeiten enthält: 1) Nach dem Eingangspassus des Artikels wird in dem Leser die Erwartung rege gemacht, in der Sachdarstellung ein objectives Referat auf Grund einer amtlichen Quelle — des stenographischen Berichts des Abgeordnetenhauses — zu finden. Thatsächlich jedoch basirt die Sachdarstellung auf einer von Klingenberg den Mitgliedern des Hauses zugestellten gedruckten Darstellung vom 15. April 1887, welche vom Abgeordneten Rickert seinem Vortrage in der Augustsitzung zu Grunde gelegt wurde; 2) daß Klingenberg vor dem Beschluß der Provinzial-Commission den aktenmäßigen Beweis darüber erbracht habe, daß sämmtliche Hypotheken- und andere Gläubiger sich notariell verpflichtet hätten, sich mit einer Zahlung von circa 42 000 Mk. für vollständig abgefunden zu erklären, ist insofern nicht richtig, als die notarielle Erklärung, wie erwähnt, erst nach dem Beschluß ergangen ist; 3) daß dem Landrath v. Gramatzki „alle Beweisdocumente" vor oder bei der Sitzung der Provinzial-Commission vorgelegt worden seien, ist insofern nicht ganz richtig, als man das erwähnte hectographirte Schriftstück als ein Beweisdocument im juristischen Sinne wohl kaum ansehen kann. Im wesentlichen ist aber auch hier, zumal wenn man das hohe Ansehen einer Persönlichkeit, wie sie der Stadtrath Petschow notorisch ist, der Beweis der Wahrheit dahin erbracht worden, „daß dem Landrath v. Gramatzki vor der Sitzung durch einen sicheren Gewährsmann reichliches Material dafür unterbreitet wurde, um sich zu überzeugen, daß Klingenberg, sobald er die 60 000 Mk. erhielte, mit Hilfe seiner Gläubiger sehr wohl im Haus- und Nahrungsstande zu erhalten sei." Allein diese vorstehend aufgeführten Unrichtigkeiten des Artikels sind nach Ansicht des Schöffengerichts nicht relevant und können nicht als unwahre Thatsachen im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuches gelten, die geeignet wären, den Herrn Landrath v. Gramatzki in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Etwas Beleidigendes könnte man in dem Artikel allerdings insofern finden, als man nach seinem logischen Zusammenhang leicht darauf geführt wird, annehmen zu müssen, als habe der Landrath nach der Behauptung des Verfassers sich bei der ganzen Affäre nicht streng von sachlichen Motiven leiten lassen; man könnte zwischen den Zeilen lesen, als ob der Beamte einer gewissen Animosität, die ihn von vorn herein zu Ungunsten des Klingenberg beherrschte, Raum gegeben habe. Aber gerade in dieser Beziehung erscheint der vom Angeklagten angetretene Beweis geglückt. Das von den Gebrüdern Grentzenberg festgestellte grobe Schimpfwort ist so überaus charakteristisch, daß man in der That annehmen muß, der der Kreis-Commission vorsitzende Beamte sei von vorn herein von Haß gegen Klingenberg erfüllt gewesen. Daß schließlich im Artikel der Ankauf von Kronenhof durch den Landrath v. Gramatzki selbst hervorgehoben ist, kann als etwas Ehrenkränkendes nicht angesehen werden, da diese Thatsache ja völlig wahr ist. Außerdem stellt der Schlußpassus des Artikels ausdrücklich eine Ehrenerklärung in dieser Beziehung aus.

„Auffallend bleibt ja immerhin die Thatsache, daß derjenige Beamte, der sein Möglichstes gethan hat, um dem von ihm als „Sch . . . ." bezeichneten Klingenberg von jeder Unterstützung auszuschließen, am Ende dessen Gut als Eigenthum erwirbt. Daß Herr Landrath v. Gramatzki selber das Bedürfniß gefühlt hat, seine Beziehungen zu dem Fall Klingenberg-Kronenhof vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen, geht daraus hervor, daß er zu diesem Zweck eine eigene Broschüre schrieb. Für ein gutes Recht der Presse hält es aber das Schöffengericht, derartige auffallende Thatsachen in angemessener Weise zu beleuchten und der Kritik des Publikums zu unterbreiten. Wenn dem Artikel auch, wie nicht verkannt werden soll, eine gewisse Schärfe innewohnt, so darf nicht vergessen werden, daß er in politisch aufgeregter Zeit, mitten im Wahlkampfe und zur Widerlegung gewisser Uebertreibungen der gegnerischen Presse geschrieben worden ist."

In der gestrigen Verhandlung hob nach dem Vortrag des Referenten der Angeschuldigte hervor, daß

*) Das Erkenntniß giebt selbstverständlich die Bezeichnung vollständig an, doch müssen wir von ihrer gleichen Wiedergabe aus naheliegenden Gründen Abstand nehmen.

nach seiner Auffassung die Tendenz der incriminirten Zuschrift lediglich dahin gegangen sei zu zeigen, daß Herr Landrath v. Gramatzki sich doch nicht aller Ueberschwemmten mit gleichem Wohlwollen und gleichem Entgegenkommen angenommen zu haben scheine. Der Fall Klingenberg habe Jahre lang im Vordergrunde des Interesses gestanden. er habe das Bedauern des Parlaments und der Staatsregierung erregt; es seien Jahre lang vorher in einer Petition des Hrn. Klingenberg und in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses dieselben Behauptungen wie in der Zuschrift enthalten, an ihrer Richtigkeit habe er nicht gezweifelt und nach dem Angeführten nicht zweifeln können, zumal ihm bekannt gewesen sei, daß Hr. v. Gramatzki sich zu Mitbürgern, welche um sein Interesse für den vom Unglück schwer heimgesuchten Mann gebeten, schroff abweisend (wie ja die Zeugen Schmechel, Gebr. Grentzenberg und Petschow bekundet hätten) und mit einer für Klingenberg beleidigenden Bezeichnung, welche doch nur auf entschiedenen Groll schließen lasse, geäußert habe. Wenn dem gegenüber in einzelnen Punkten irrthümliche Auffassungen enthalten seien, so kämen bei der ganzen Sachlage diese wenig in Betracht, wie ja der Richter erster Instanz anerkannt habe. Der Herr Staatsanwalt selbst habe bei der erstinstanzlichen Verhandlung das conservative Flugblatt, gegen welches die Zuschrift Front mache, als „entschiedene Uebertreibungen enthaltend und selbst der Komik nicht entbehrend“ bezeichnet. Ihm (dem Angeklagten) seien zahlreiche, mit der Unterschrift des Herrn v. Gramatzki versehene und zum Theil von diesem eigenhändig abgefaßte Briefe zugekommen, aus denen sich ergebe, daß Herr v. Gramatzki wohl der alleinige Leiter der ganzen conservativen Wahlagitation in seinem Kreise gewesen sei; er habe daher an der ihm gemachten Mittheilung nicht gezweifelt, daß Herr v. Gramatzki auch der Verfasser des herausfordernden conservativen Flugblattes sei. Das habe ihn mit zu der Aufnahme der Zuschrift bewogen, zumal den Liberalen des Landkreises ein anderes Publicationsmittel für ihre Abwehr damals nicht mehr zur Verfügung stand. Die Absicht, die amtliche Thätigkeit des Hrn. v. Gramatzki herabsetzen oder diesen persönlich verdächtigen zu wollen, habe ihm weit ferngelegen. Die „Danziger Zeitung“ wie er (Angeklagter) an seinem Theil sei stets bemüht, dem Gegner die persönliche Achtung niemals vorzuenthalten oder zu schmälern.

Von den vorgeladenen Zeugen wurde zuerst Herr v. Gramatzki sehr eingehend vernommen, der an der Hand der von ihm herausgegebenen Broschüre und zum Theil aus derselben vorlesend, sein Verhalten in dem Klingenberg'schen Fall darlegte. Es sei unwahr, daß er in der Kreis-Commission vorgetragen habe, Kronenhof befände sich noch unter Subhastation. Es sei ihm wohl bekannt gewesen, daß der von dem Schwiegersohn des Herrn Klingenberg behufs Arrangements mit den Gläubigern früher gestellte Subhastations-Antrag damals bereits zurückgenommen war. Es sei auch unwahr, daß ihm vor der Sitzung der Provinzial-Commission Beweisdocumente vorgelegt worden. Er habe nur ein „anonymes Schriftstück“ (wo und von wem wisse er nicht), erhalten, dessen Verfasser sich wahrscheinlich geschämt habe, seinen Namen darunter zu setzen. Er habe dies Schriftstück nicht weiter beachtet. Den Gesammt-Inhalt der incriminirten Zuschrift erachte er für ihn schwer beleidigend, weil derselbe dahin ziele, daß er auf die Ausschließung des Klingenberg hingewirkt habe, um später selbst das Gut zu erwerben. Es sei richtig, daß er auf Zureden von Nachbarn das Gut 1887 in der Subhastation für 80 200 Mk. gekauft und kürzlich für 140 000 Mk. wieder verkauft habe. Zu dem Verkauf habe er sich entschlossen, weil ihm seit Einleitung dieses Prozesses der Besitz verleidet worden und weil er vielfach bei der Bewirthschaftung Verluste erlitten habe, die er mit den Kosten und sonstigen Aufwendungen auf einige 50 000 Mark beziffere, so daß ihm ein Vortheil von höchstens 5000 bis 6000 Mark geblieben sei. Zeuge verbreitete sich nun ausführlich über die finanzielle Lage Klingenbergs vor und nach der Ueberschwemmung. Er habe denselben für einen zwar gutmüthigen Menschen, aber einen schlechten Wirth gehalten. Nach der Ueberschwemmung von 1883 seien durch seine (v. Gramatzkis) Vermittelung an Klingenberg 36 220 Mark Entschädigungsgelder gezahlt, er habe aber noch ca. 5000 Mark aus anderen Sammlungen erhalten und, wie er annehme, nichts in das Gut hineingesteckt, sei vielmehr immer weiter in Schulden gerathen. Ein Herr Wallenius, an den Klingenberg vor der neuen Ueberschwemmung von 1886 sein Gut für 180 000 Mk. habe verkaufen wollen, sei zurückgetreten, weil er den Kaufpreis für zu theuer erachtete. Gleichwohl sei vor der Ueberschwemmung das Gut mit 181 000 Mk. belastet gewesen und Klingenberg habe auch noch persönliche Schulden gehabt. Er habe sich nach dem Werth des Gutes vor der Ueberschwemmung erkundigt und Nachbarn hätten denselben auf höchstens 180 000 Mark geschätzt. Bei dieser Sachlage sei er der Meinung gewesen, daß durch die beantragte Entschädigung von 80 000 Mk. dem Klingenberg nicht zu helfen gewesen sei. Derselbe sei vor der Ueberschwemmung schon bankerott gewesen und er würde sich trotz der Entschädigung nicht im Besitz und Nahrungsstande haben erhalten können, wie es das Gesetz verlangte. Demgemäß habe er als Vorsitzender der Kreis-Commission in dieser sich ausgesprochen und die Kreis-Commission habe sich einstimmig dieser Ansicht angeschlossen und die Befürwortung einer Unterstützung für Klingenberg abgelehnt. Vor oder zwischen den Sitzungen der Kreis-Commission habe er auch dem Regierungspräsidenten Rothe und dem Oberpräsidenten v. Ernsthausen Vortrag gehalten und ersterer habe seine Ansicht vollkommen getheilt, letzterer gemeint, es würde sich für Klingenberg wohl etwas thun lassen, wenn die Gläubiger sich verpflichteten, ihre Hypotheken in den nächsten 10 Jahren nicht zu kündigen, und wenn zur Mitbewirthschaftung des Gutes ein Gläubiger-Ausschuß eingesetzt werde. Als in der Provinzial-Commission ein anderer Beschluß (Bewilligung von 60 000 Mk. unter der Bedingung eines Accordes mit den Gläubigern auf Höhe von 42 000 Mk. zur Abbürdung von 122 000 Mk. Hypothekenschulden) gefaßt werden sollte, habe zuerst Herr Rothe sich dagegen ausgesprochen und dann auch er (Zeuge) lebhaft opponirt, wobei es zu allerdings heftigen Debatten zwischen ihm und Herrn v. Winter, der keinen Widerspruch vertrage, gekommen. Er habe aber lediglich durch seine Auffassung sich leiten lassen.

Landschaftssecretär Schmechel bekundet als Zeuge, daß sein Schwiegervater Klingenberg nur durch Ueberschwemmungen und Unfälle in der Familie, welche ihm große Geldopfer auferlegten, in seinen Vermögensverhältnissen so zurückgekommen sei. Er habe, da für ihn 25 800 Mk. auf dem Gut eingetragen waren, im Einverständnisse mit Klingenberg den Subhastations-Antrag gestellt, um einen Accord mit den Gläubigern herbeizuführen, event. das Gut zu erwerben und es so seinem Schwiegervater zu erhalten, damit derselbe sich wieder emporarbeiten könne. Diese Operation habe die neue Ueberschwemmung von 1886 vereitelt. Am 5. Juli 1886 habe er eine Eingabe an Hrn. v. Gramatzki gerichtet, in welcher er sich zur Herbeiführung eines Arrangements mit den Gläubigern erbot und Hrn. v. G. behufs näherer Darlegung um eine Unterredung bat. Dieselbe sei ihm nicht gewährt worden, auch habe er keinerlei Antwort erhalten. Wiederholt sei er aufs Landrathsamt gegangen, aber er habe Hrn. v. G. nicht sprechen können. Schließlich habe man auf dem Bureau des Landrathsamts nach seinem Anliegen gefragt und als er dasselbe angedeutet, sei ihm der Bescheid geworden, das sei vergeblich, denn „Kronenhof bekommt doch nichts.“ Nach der Sitzung der Kreis-Commission hat Zeuge Schmechel von einem Mitgliede derselben — von welchem, entsinnt er sich nicht mehr — gehört, daß Hr. v. Gr. gesagt habe, Klingenberg sei bankerott, dem sei nicht mehr zu helfen. Hr. Grentzenberg habe ihm später noch erzählt, daß Hr. v. G. bei einer Unterredung mit diesem Klingenberg als „Sch........“ bezeichnet habe, für den er nichts thue.

Zeuge Klingenberg bestätigt die Bekundungen seines Schwiegersohnes betreffs seiner wirthschaftlichen Lage. Durch die beiden Ueberschwemmungen sei sein Gut fürchterlich verwüstet worden. Er habe die Entschädigungen von 1883 größtentheils zur Beseitigung der Schäden verwendet und als er nun endlich gehofft, wieder einmal eine gute Ernte machen zu können, sei das neue Unglück von 1886 gekommen. Durch Hrn. v. Winter und Hrn. Petschow sei ihm wohlwollende Unterstützung erwiesen und mit den von der Provinzial-Commission beschlossenen 60 000 Mk. würde er sich im Besitz- und Nahrungsstande haben erhalten und sein schönes Gut wiederherstellen können, da die hinter den erststelligen Hypotheken von zusammen 60 000 Mk. eingetragenen 121 800 Mk. mit einer Accordsumme von 41 970 Mk. abgelöst werden sollten, wozu diese Gläubiger sich bereit erklärt hatten und demnächst auch notariell verpflichteten, ihm somit nach Abzug der persönlichen Schulden, über die er der Provinzial-Commission eidesstattliche Erklärung abgegeben habe, und der rückständigen Zinsen noch über 15 000 Mk. zur Wiederaufnahme der Wirthschaft geblieben sein würden.

Auf die Frage des Angeklagten Klein, ob Zeuge Klingenberg eine Erklärung darüber geben könne, woher der Groll oder die Abneigung des Herrn Landrath v. Gramatzki gegen ihn stamme, welche er (Angeklagter) aus der bekundeten beschimpfenden Aeußerung des Herrn Landraths über ihn folgern zu müssen glaube, vermag Klingenberg eine Aufklärung nicht zu geben. Er wisse dafür absolut keinen Grund, es müßte denn sein, daß Hr. v. G. es vielleicht übel genommen habe, daß er 1883 auch ohne seine Vermittelung oder seine Begutachtung noch Beihilfen erhalten. — Angeklagter Klein fragt weiter, ob der Zeuge vielleicht jemals mit Hrn. v. Gramatzki in politischen Differenzen gewesen, und verliest zur Motivirung dieser Frage die Abschrift einer **Verfügung** des Herrn Landrath v. Gramatzki an den Gemeindevorsteher Peters in Neuenburg vom 16. Juni 1890, in welcher es wörtlich heißt:

„Da Sie indeß bisher ein guter und — **wie ich bei den letzten Wahlen gesehen habe** — auch ein durchaus staatstreuer Beamter gewesen sind und überdies die in Frage stehende Angelegenheit erledigt ist, **so erlasse ich Ihnen auch diejenigen Strafen**, die ich vorher unterm 13. und 19. März cr. im Gesammtbetrage **von 125 Mk.** gegen Sie festgesetzt habe.“

Zeuge Klingenberg hat sich um Politik wenig bekümmert und vermag über politische Differenzen nichts zu berichten. — Hr. Landrath v. Gramatzki erklärt auf die Vorhaltung der Verfügung durch den Vorsitzenden, daß er dieses Schriftstück als von ihm erlassen anerkennen müsse. Er sei durch den Regierungspräsidenten zur Zurückziehung von Strafverfügungen veranlaßt worden und habe dabei alle guten Eigenschaften des Peters betonen wollen, deshalb habe er auch des Verhaltens bei den letzten Wahlen erwähnt. (Schluß f.)

Am 30. Septbr.: S.-A. 6.0, S.-U. 5.39. **Danzig, 29. Sept.** M.-A. 2.38, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 30. Septbr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Veränderlich, stark wolkig, kühler; windig.

Für Donnerstag, 1. Oktober:
Wolkig, angenehme Luft, ziemlich warm. Strichregen.

Für Freitag, 2. Oktober:
Wolkig, vielfach sonnig, angenehm; Strichregen. Kalte Nacht. Lebhaft windig an den Küsten.

Für Sonnabend, 3. Oktober:
Vielfach bedeckt, Regenfälle, kühler; windig. Lebhaft, böig an den Küsten. Früh Nebel.

* **[Der Kaiser in Rominten.]** Nach Mittheilungen ostpreußischer Blätter erfreut sich der Kaiser in seinem Jagd-Eldorado Rominten des besten Wohlseins. Vor den Jagdausflügen werden täglich in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten erledigt und die laufenden Vorträge entgegengenommen. Am Sonntag hatten sich Tausende in Theerbude versammelt, um den Kaiser bei seiner Jagdfahrt zu sehen und zu begrüßen. Der Kaiser machte in seinem Wagen vor der Wohnung des Oberförsters v. Nordenflycht Halt und nahm hier zahlreiche, ihm aus der Menge dargereichte Blumensträuße dankend entgegen. Die Fahrt ging dann nach dem Forstrevier Gollubien, etwa drei Meilen von Theerbude entfernt. Die Witterung ist wieder sehr ungünstig.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen Sitzung, welche um 9 Uhr begann, wurde die Beweisaufnahme in der Anklage wegen Mordes fortgesetzt. Frau Jehnke, die Nachbarin des angeklagten Schäfers Ziehnke, war am 30. Septbr., gegen 7 Uhr Abends, nach dem Hofe gegangen, als sie plötzlich Frau Ziehnke dreimal gellend aufschreien hörte. Es kam ihr vor, als wenn die Frau sich über etwas heftig erschreckt habe. Der Förster Braun aus Leßnau berichtete über die von ihm geleiteten Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau Ziehnke in der Nachbarschaft. Ein etwa 300 Schritte von der Wohnung des Ziehnke entferntes Gehölz ist von dem Zeugen und seinen Leuten mehrere Male genau durchsucht, doch keine Spur von der Frau entdeckt worden. Die in der Nähe befindlichen Wasserlöcher sind mit Stangen durchsucht, und nur bei einem Wasserloche mußte der Tiefe wegen von einer genauen Untersuchung Abstand genommen werden. Kreisphysicus Dr. Rother aus Putzig wurde über die Behauptung des Angeklagten, daß verschiedene der vorgefundenen Blutflecken von einer Handwunde herrührten, vernommen. Der Sachverständige sprach seine Ansicht dahin aus, daß die ihm vorgezeigten Blutflecke nicht von dem Angeklagten selbst herrühren könnten. Die Handwunde, die dieser sich zugezogen habe, sei eine oberflächliche gewesen und könne nur in geringem Maße geblutet haben. Als Ziehnke zum ersten Mal vor den Untersuchungsrichter geführt worden sei, sei er zufällig zugegen gewesen und habe bemerkt, daß an den Händen des Angeklagten frische Narben, die anscheinend von Kratzwunden herrührten, vorhanden gewesen seien. Auf die Frage des Vertheidigers, ob er es für möglich halte, daß die Leiche der Frau in einem Backofen verbrannt worden sei, entgegnete der Sachverständige, daß nach seiner Ansicht die Verbrennung sich nicht ohne große Rückstände würde haben ausführen lassen. Dr. v. d. Lippe gab ein Gutachten dahin ab, daß die von ihm untersuchten Blutspuren entschieden nicht von Vogelblut herrührten, doch könne er nicht angeben, ob dieselben durch Thier- oder Menschenblut erzeugt worden seien. Bestimmter lautete das Gutachten des Dr. Bischof aus Berlin. Der Sachverständige schilderte zunächst die chemische, physikalische und mikroskopische Methode der Untersuchung des Blutes und führte aus, daß man an der Form der Blutkörper ersehen könne, von welchem lebenden Wesen das Blut herrühre. Er verbreitete sich dann über die Art und Weise, wie es möglich sei, bereits eingetrocknete Blutkörper wieder auf ihr ursprüngliches Volumen zu erweitern. Aus der Untersuchung der zahlreichen ihm überwiesenen Objecte habe er gleichfalls die Ueberzeugung gewonnen, daß die Blutspuren nicht von Vogelblut herrühren konnten. Bei einigen Blutspuren sei es ihm unzweifelhaft gewesen, daß sie nach der Größe und der Form der Blutkörper aus Menschenblut herrührten. In zahlreichen anderen Fällen erscheine es ihm wahrscheinlich, daß die Blutflecken von Menschenblut stammten. Die Blutspuren, welche aus dem Fußboden entnommen wurden, seien zur Untersuchung nicht mehr geeignet gewesen, da der Fußboden aufgewaschen sei und durch Wasser die Structur der Blutkörper sofort zerstört werde. Auch dieser Sachverständige hielt die Möglichkeit einer Verbrennung der Leiche in einem Backofen für ausgeschlossen. In seinem Plaidoyer suchte Herr Erster Staatsanwalt Lippert zunächst nachzuweisen, daß Frau Ziehnke nicht mehr am Leben sein könne und daß ein Selbstmord derselben nicht vorliege. Er faßte die zahlreichen, den Angeklagten belastenden Momente zusammen, wies auf die Widersprüche hin, die in seinen Angaben mehrfach gefunden worden seien und glaubte aus den Umständen entnehmen zu müssen, daß die Tödtung der Frau eine wohl überlegte gewesen sei. Herr Rechtsanwalt Steinhardt war entgegengesetzter Meinung und glaubte, eine Verurtheilung des Angeklagten könne nur erfolgen, wenn nachgewiesen sei, daß Frau Ziehnke wirklich todt sei, daß sie von ihrem Manne getödtet sei, und daß dieser seine That mit Ueberlegung ausgeführt habe. Diese Thatsachen halte er nicht für erwiesen, und er bitte deshalb die Schuldfrage zu verneinen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten nur des Todschlages schuldig, worauf derselbe zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Graudenz, 28. Sept. Der angeblich wegen Meineidsverdachts **verhaftete** Materialwaarenhändler A. M. hierselbst ist gegen eine Caution von 15 000 Mk. wieder in Freiheit gesetzt worden.

Mewe, 28. September. Am Sonnabend beging das Tischlermeister Schwanke'sche Ehepaar hierselbst die **goldene Hochzeit.**

mg. **Aus Ostpreußen**, 28. Sept. Ein **schrecklicher Raubmord** ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in unmittelbarer Nähe von Goldap verübt worden. Wir erfahren das Folgende darüber. Der Besitzer des etwa 1 Kilom. von der Stadt Goldap gelegenen Gutes Schöneberg, Namens Reimer, fuhr am Sonnabend nach Goldap, um daselbst für verkauftes Getreide Geld einzukassiren. Einen Kutscher hatte R. nicht mitgenommen. Abends nach 11 Uhr begab sich derselbe nach Hause, ohne daselbst einzutreffen. Gestern früh bemerkte man dessen Fuhrwerk auf einem nicht weit von Sch. gelegenen Feldwege. Die Pferde waren abgesträngt und an einen Baum festgebunden. Im Wagen lag in einer Blutlache die Leiche des R. Der Kopf war gräßlich verstümmelt. Die vordere Gesichtspartie war mit einem scharfen Instrument, nach dem Gutachten des sofort herbeigeholten Arztes mit der Schneide einer Axt, bis zur Stirn weggehauen. Ein zweiter gegen den Hinterkopf geführter Hieb hatte auch hier das Gehirn bloßgelegt. Die ganze Baarschaft des Herrn R. im Betrage von etwa 400 Mark war geraubt worden. Offenbar sind an der Blutthat mehrere Personen betheiligt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf die Instleute des Hrn. R. Nach der allgemeinen Annahme liegt ein gemeiner Racheakt einiger derselben gegen ihren Brodherrn vor. Letzterer hatte zum 1. Oktober allen seinen Leuten gekündigt. Einer derselben soll gelegentlich zu seinen Genossen geäußert haben: „An mich soll er noch einmal denken.“ Der Kutscher des Hotels, in welchem R. eingekehrt war, will, als er dessen Fuhrwerk vorführte, einen Menschen in der Nähe des Gasthofs bemerkt haben, der eiligst über den Markt der Chaussee zulief, welche R. passiren mußte; wahrscheinlich um seine Genossen vorzubereiten. An dem Rock eines Instmannes soll man bereits Blutspuren entdeckt haben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Köln, 29. Sept. (W. T.) Die „Köln. Volksztg.“ berichtet, der Staatssecretär **v. Bötticher** äußerte in einem Trinkspruche zu Remscheid anläßlich der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins, das Gedeihen der Landwirthschaft und Industrie hänge von der Erhaltung des goldenen Gutes des Friedens ab. Mehrfach seien Befürchtungen über Gefährdung des Friedens geäußert worden, indeß, abgesehen von allzeit möglichen Zufälligkeiten, sei der **Friede niemals so verbürgt gewesen als jetzt.**

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. September. **[Der Prozeß wegen Ermordung des Nachtwächters Braun]** hat gestern vor dem Schwurgericht begonnen. Genau vor 4 Jahren, am Morgen des 27. September 1887 wurde der Nachtwächter Braun an einem Baum in dem Park an der Elisabethkirche erhängt vorgefunden. Es konnte festgestellt werden, daß das Verbrechen an Braun in der Zeit zwischen ¾3 und ¾4 Uhr Morgens verübt sein mußte. Es wurden ferner an der Thür zur Sacristei Spuren eines versuchten Einbruchs festgestellt, auch mehrere Einbruchswerkzeuge in der Nähe gefunden; ferner fanden sich größere Blutspuren und verstreuter Schnupftabak auf der Treppe zu der Sacristei-Thür. Endlich wurden an der Leiche des Braun Stich- und Schlagwunden vorgefunden. Aus diesen Thatsachen mußte man zu dem Schlusse kommen, daß der Wächter Braun einen Kampf mit seinen Mördern zu bestehen hatte und die Blutspuren ließen vermuthen, daß einer der Thäter in dem Kampfe eine Verletzung davon getragen hat. Offenbar haben die bei dem Einbruch beschäftigten Thäter dem Wächter bei seiner Annäherung Schnupftabak ins Gesicht gestreut, um ihn zu blenden, dann ist er durch einen dumpfen Schlag über den Kopf betäubt worden. Hierauf sind die Mörder über ihn hergefallen, haben ihm die Stichwunden in den Hals beigebracht und schließlich den schwer verwundeten, aber noch lebenden Mann an den Baum aufgehängt.

Angeklagt sind: 1) der 27jährige Töpfer Heinze, welcher wegen Diebstahls, Unterschlagung, Kuppelei u. s. w. 13 Mal vorbestraft ist, im Höchstmaße zu 6 Monaten Gefängniß; und 2) seine 44jährige Ehefrau, geb. Will, welche 44 Mal wegen Contravention gegen die Sittenpolizei, ferner wegen Diebstahl, Unterschlagung, Kuppelei u. s. w. 17 Mal, darunter zwei Mal mit je 2 Jahren Zuchthaus bestraft ist. Gegen die beiden Angeklagten liegt eine ganze Reihe von Verdachtsmomenten vor. Zunächst sollen sie zur Zeit der That in der Nähe des Thatortes von verschiedenen Personen gesehen worden sein. Die Wirthin, bei welcher sie damals wohnten, will bemerkt haben, daß dieselben in der fraglichen Nacht, gegen Mitternacht, ihre Wohnung verlassen haben und erst gegen 5 Uhr zurückgekehrt sind. Bald darauf soll Frau Heinze Rock und Hemd ihres Mannes genäht haben. Es wird ferner angenommen, daß die Angeklagten das Hemd später nächtlicher Weile verbrannt haben. Die Angeklagte Heinze soll auch von dem Morde schon zu einer Zeit gesprochen haben, wo die Leiche des Wächters Braun noch gar nicht aufgefunden sein konnte. Weiter soll die Heinze gleich nach dem Morde sich dem Criminalinspector v. Hüllessem als Vigilantin in dieser Sache angeboten und versucht haben, die Criminalpolizei irre zu führen, sie soll auch den Hut und Mantel, in welchem sie in der Mordnacht in der Nähe der Elisabethkirche gesehen worden, schleunigst verkauft haben. Dazu kommt, daß Frau H. ihren Ehemann bei Gelegenheit brutaler Ehestandsscenen wiederholt als „Mörder, Wächtermörder“ rc. bezeichnet und mehrfach gedroht hat, ihn unschädlich zu machen. Heinze dagegen, von welchem behauptet wird, daß er genau solchen Meißel besessen, wie er am Thatorte gefunden wurde, hat nach seiner ersten Verhaftung im Jahre 1888 (seine und seiner Frau Freilassung erfolgte damals Mangels hinreichender Beweise) offenbar Angst vor seiner Frau gehabt und zu seinen Mitgefangenen höchst verdächtige Aeußerungen gethan, welche darauf schließen lassen, daß er über die Vorgänge bei dem Morde ganz genau unterrichtet war und Furcht hatte, daß er doch noch vor das Messer kommen könnte. So soll er u. a. mehreren Mitgefangenen gegenüber die Aeußerung gethan haben: „Seine Frau habe zuerst ganz falsch ausgesagt, dann aber die ganze Sache retourgenommen, sonst wäre seine „Kohlrübe“ schon herunter.“

Bei ihrer Vernehmung erklären beide Angeklagte, daß sie an dem Morde des Braun unschuldig sind und auch nichts von den Vorgängen bei demselben wissen. Die Vernehmung bestätigt ferner, daß beide Angeklagte, die sich erst 1887 verheirathet haben, vorher, wie nachher einen unsittlichen und vielfach verbrecherischen Lebenswandel geführt haben. Als der Präsident an den Angeklagten Heinze speciellere Fragen in Betreff der Vorgänge bei dem Morde stellt, erklärt letzterer, daß er auf den Rath seines Vertheidigers weitere Fragen nicht beantworten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 28. Sept. Bezüglich der Verhaftung einer Person, welche unter dem Verdachte steht, der **Raubmörder Wetzel** zu sein, ist bisher keine zuverlässige Identitäts-Feststellung erfolgt. Die Untersuchung dauert fort.

Petersburg, 28. September. Gestern starb der bekannte russische **Schriftsteller Iwan Alexandrowitsch Gontscharow.** (W. T.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. September.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,60	83,30
Sept-Oktbr	226,20	226,00	Ung. 4% Grd.	90,10	89,70
Okt.-Novbr	224,00	225,00	2. Orient.-A.	—	67,70
Roggen			4% ruff. A. 80	97,20	96,90
Sept-Oktbr	232,00	234,00	Lombarden	46,90	47,20
Okt.-Novbr	228,50	230,50	Franzosen ..	124,20	123,50
Petroleum			Cred.-Actien	153,10	152,00
per 2000 ℔			Disc.-Com. ..	174,50	173,10
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	147,00	146,20
Rüböl			Laurahütte.	108,10	116,00
Sept.-Okt.	62,00	62,00	Oestr. Noten	174,00	173,45
April-Mai	61,10	60,90	Russ. Noten	214,90	215,90
Spiritus			Warsch. kurz	214,40	215,75
September	50,80	51,40	London kurz	20,315	20,32
Sept.-Okt.	50,70	51,20	London lang	20,21	20,215
4% Reichs-A.	105,20	105,20	Russische 5%		
3½% do.	97,60	97,50	SW.-B. g. A.	—	76,00
3% do.	83,90	84,00	Danz. Priv.-		
4% Consols	104,80	104,80	Bank	—	—
3½% do.	97,50	97,40	D. Oelmühle	125,50	125,50
3% do.	83,90	84,00	do. Prior.	120,75	120,75
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	106,50	106,50
Pfandbr. .	93,50	93,75	do. S.-A.	56,50	56,20
do. neue ..	93,80	93,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	53,70	53,50	Stamm.-A.	76,40	75,75
5% do. Rente	89,70	89,90	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,20	82,20	5% Trk. A.-A.	84,00	84,10

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. September.

Weizen loco inländischer unverändert, transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	188—240 M Br.	156—227 M bez.
hochbunt	126—136℔	188—240 M Br.	
hellbunt	126—134℔	188—235 M Br.	
bunt	126—132℔	176—233 M Br.	
roth	126—134℔	165—228 M Br.	
ordinär	120—130℔	160—223 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 174 M, zum freien Verkehr 128℔ 217 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 221½ M Gd., do. transit 175 M bez., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 221 M Gd., transit 175 M bez., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 177 M Br., 176½ M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 219½ M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 219 M bez., per April-Mai transit 182 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ transit 176 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 234 M, unterpoln. 190 M, transit 189 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktober inländ. 228 M Br., 226 M Gd., do. transit 188, 187 M bez., per Okt.-Nov. inländ. 228 M Br., 226 M Gd., do. transit 187 M bez., per Novbr.-Dezbr. transit 187 M Br., 186 M Gd., per April-Mai inländ. 212 M bez., transit 184 M Br., 183 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100—118℔ 112—140 M, Futter- 106—108 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 146 M, poln. und russischer 96 M

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kgr. russ. Sommer- 198—208 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kgr. russ. 104—108 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 72 M Br., per Sept.-Okt. 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirt 52½ M Br., per Septbr.-Oktbr. 45 M Gd., per Novbr.-Mai 46 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt. Wind: W.

Weizen. Inländischer bei guter Frage unverändert im Werthe. Transit flau und theilweise billiger. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 122℔ 212 M, 126℔ und 127℔ 218 M, 128℔ 219 M, 129℔ 220 M, weiß 122/3℔ 215 M, 126℔ und 127℔ 220 M, 127/8℔ 222 M, 132℔ 226 M, 133/4℔ 227 M, für russischen zum Transit bunt 122/3℔ 160 M, 125℔ 162 M, hellbunt besetzt 129/30℔ 170 M, hellbunt 125℔ 172 M, 127/8℔ 176 M, roth 119℔ 156 M, 125℔ 162 M, 134/5℔ 170 M, mild roth 130/1℔ 167½ M, Ghirka 133℔ 170 M per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 221½ M Gd., transit 175 M bez., Oktober-November zum freien Verkehr 221 M Gd., transit 175 M bez., Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 177 M Br., 176½ M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 219½ M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 219 M bez., April-Mai transit 182 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 217 M, transit 174 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist poln. zum Transit 113℔ 176 M per 120℔ per Tonne. Termine: Septbr.-Oktbr. inländischer 228 M Br., 226 M Gd., transit 188 M, 187 M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 228 M Br., 226 M Gd., transit 187 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 187 M Br., 186 M Gd., April-Mai inländ. 212 M bez., transit 184 M Br., 183 M Gd. Regulirungspreis inländisch 234 M, unterpolnisch 190 M, Transit 189 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 104℔ 112 M, besser 100℔ 112 M, 104℔ 114 M, 108/9℔, 110℔ und 110/1℔ 117 M, hell 106/7℔ 121 M, 107℔ und 108℔ 122 M, 108℔ 123 M, 110℔ und 111/2℔ 124 M, weiß 112℔ 134 M, 118℔ 137 M, fein weiß 107℔ 140 M, Futter- 106, 108 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 146 M, russ. zum Transit 96 M per Tonne geh. — **Bohnen** galizische weiße zum Transit 162 M per To. geh. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 198, 208 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 104 M, 108 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 72 M Br., per September-Oktober 64 M Gd., per November-Mai 65 M Gd., nicht contingentirter loco 52½ M Br., per September-Oktober 45 M Gd., per November-Mai 46 M Gd.

Plehnendorfer Kanalliste.

28. September.

Holztraften.

Stromab: 1 Traft eichene Schwellen und Plancons, fichtene Mauerlatten und Sleeper, Beyer, Kirschenberg-Konskawola, Kornmann, Müller, Kirrhaken.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. September. Wasserstand: 0,30 Meter.
Wind: W. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Wutkowski, Krahn, diverse Stückgüter. — Klotz, Freschke, Japs, Kuley, Schröder, Poplawski, alle leer.

Von Königsberg nach Thorn: Schulz, Ehlert, diverse Stückgüter.

Von Neuenburg nach Thorn: Wiesnewski, leer.

Stromab:

Krüger, Goldmann, Block, Danzig, 31 875 Kgr. Weizen, 29 325 Kgr. Rübsaat.

Kuley, Wolffsohn, Block, Danzig, 63 750 Kgr. Weiz.

Pfefferkorn, Busse, Nieszawa, Thorn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Schill, do., do., do., 40 000 Kgr. Feldsteine.

Gratz, Aßmus, Zlotterie, Bromberg, 26 000 Stück Mauersteine.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	758,8	+14,4	W. mäß.; bewölkt.
29	8	762,3	+12,7	SW. leicht; bedeckt regner.
29	12	762,9	+15,3	WSW. leicht; bed. u. trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied bei der Entbindung nach schwerem Leiden meine innig geliebte theure unvergeßliche Frau

Helene geb. Hahn

im 23. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt gleichzeitig auch im Namen der Hinterbliebenen an (8710

Oliva, 29. Septbr. 1891
Apothekenbesitz. Blumhoff.

Das Begräbniß findet Donnerstag, d. 1. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Das Winterhalbjahr in meiner Mittelschule für Mädchen, Johannisgasse 4, beginnt Montag, den 12. Oktober. Entgegennahme neuer Anmeldungen Sonnabend den 3. und Sonnabend, den 10. Oktober, Vormittags von 10—1 Uhr.
M. Ruit, Schulvorsteherin.

Fröbelscher

Kindergarten,

Fleischergasse 23.
Derselbe, sowie die Vorbereitung für höhere Lehranstalten und der neue Kursus zur gründlichen Vorbereitung von Kindergärtnerinnen beginnt Montag, den 12. Oktober. Anmeldungen nimmt entgegen (8699
Bertha Liffe.

Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen Dienst.

Das von mir gegründete Institut soll mit dem bevorstehenden Schulsemester eine Erweiterung erfahren.
Meldungen werden jeder Zeit entgegengenommen. (7622
Prof. Dr. Schulz,
am Sande 2.

Der Unterricht in meinen wissenschaftlichen Zirkeln beginnt
Montag, d. 12. Oktbr.
Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 12 und 1 Uhr Vormittags bereit. (8613
Elisabeth Lewson, gepr. Lehrerin.
Brodbänkengasse Nr. 38.

Kochschule.

In eine 1. Abtheilung des Vormittagsunterrichtes und in die 2. Abtheilung des Nachmittagsunterrichts können noch je 2 Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen werden in der Kochschule, Vorstädt. Graben 62, angenommen. (8674

Hebräischen und Konfirmanden-Unterricht,
sowie Nachhilfestunden in den Gymnasial- und Realgymnasial-Fächern ertheilt (8659
Rabbiner Dr. Bruckstein
Jopengasse 19 II.

Tanzunterricht

Donnerstag, den 15. Oktbr. beginnt mein Unterricht und nehme ich gefl. Anmeldungen von Schülern in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saaletage, entgegen. (7155
S. Torresse,
Langgasse 65,
vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Tanzunterricht.

Meine diesjährigen Unterrichtsstunden beginnen den 12. Oktober d. J. und bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen täglich von 12—5 Uhr in meiner Wohnung 1. Damm 4 bereit.
Marie Duske,
Tanzlehrerin. (8481

Loose:

Berliner Kunstausstellung 1 M,
Rothe Kreuz-Lotterie 3 M,
Kölner Dombau 3 M,
zu haben in der Expedition der Danz. Ztg.

Loose zur Antisclaverei-Lotterie zu Originalpreisen.
Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3.
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie à M 1.
Loose zur Weimarischen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à M 1.
vorräthig bei
Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (2658

Antisklaverei-Lotterie.
Ganze Loose à 21 M.
Halbe Loose à 10 M 50 ₰,
Zehntel Loose à 2 M 10 ₰.
Frankfurter Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M.
Ganze Loose à 3 M 50 ₰,
Halbe Loose à 3 M,
Viertel Loose à 1 M 50 ₰
empfiehlt (8658
Hermann Lau, Langgasse 71.

Feiertagshalber bleiben meine beiden Geschäfte, Langgasse 19 und 77, Sonnabend, den 3. d. M. geschlossen.
A. Fürstenberg Wwe.

Lutherfestspiel

Donnerstag, den 1. October, Freitag, den 2. October cr.,
in der städtischen Turnhalle zu Elbing.
Anfang pünktlich 8 Uhr, Ende 10 Uhr Abends.
Billets zu numerirten Plätzen für 3 M, 2 M, 1,50 M, auf der Gallerie für 1 M und zu den Stehplätzen unten 75 ₰, oben 50 ₰ in C. Meißner's Buchhandlung. (7370
Elbing.
Der Ausschuß des Lutherfestspiels.

Elise Langenickel,
vorm. Maria Wetzel,
Langgasse 4 I.
beehrt sich den Empfang von
Modell-Hüten
sowie
ungarnirten Filzhüten
für
Damen und Kinder
ergebenst anzuzeigen.
Anfertigung von Damenkleidern jeder Art.

Fertige Pelzbezüge

für Damen
und
große Auswahl Pelzbezugstoffe vorräthig,
sowie zur sachgemäßen Anfertigung von Pelzbezügen
empfiehlt sich
Mathilde Tauch, Langgasse 28.

Auf besonderes Verlangen
des geehrten Publikums setze ich den
Ausverkauf
noch bis zum 30. d. M. Abends fort.
Jacob H. Loewinsohn,
Wollwebergasse 9.

Auction Heil. Geistgasse Nr. 82a.

Donnerstag, den 1. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Fleischermeisters Herrn P. Schimanski wegen Verkaufs des Grundstücks und Abschaffung des Fuhrwerks an den Meistbietenden verkaufen:
1 braune Stute (flotter Einspänner), 1 Jagdwagen, 1 Phäton (mit Patentachsen), 2 Kastenwagen, auf Federn, davon 1 mit Viehgestell, 1 Spazierschlitten, 1 Kastenschlitten mit Stahlläufern, 1 Kummet- und 1 Arbeitsgeschirr mit Zubehör, ein kleines Quantum Heu und diverse Stallutensilien rc.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (8572
F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

Unsere Friseur-Geschäfte sind von jetzt ab an Sonn- und Feiertagen bis 7 Uhr Abends geöffnet.
E. Jubée. E. Kläzki.
E. Gablotzki i. F. H. Schubert.
W. Wallner. F. Volkmann.

Sehr schöne
ungarische Weintrauben
empfing und empfiehlt billigst (8656
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Delicaten
Räucherlachs
empfing
Alons Kirchner,
Poggenpfuhl Nr. 73.

Frische
Teich-Karpfen
empfiehlt
C. Paetzel,
Fischbandl. Am braus. Wasser 2.
8 Brodbänkengasse 8,
Ecke der Kürschnergasse.
Feinste Tafelbutter,
täglich frisch, selbstgefertigte
Lebertrüffel-, Blut- u. Cervelat-Wurst,
vorzüglich, empfiehlt (8362
G. Meves.

Wildhandlung: Junge Rebhühner, Waldschn., fr. Krammetsvögel, Hasen (auch gespickt) vorräthig.
C. Koch, Gr. Wollweberg. 26.

Für mein Comtoir
suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
A. Preuß junr.
Dirschau.

Ein junges anständig. Mädchen mit etwas Erfahrung d. Schneiderei ist in einer Familie mit Familienanschl. gesucht. Adressen unter F. Z. in der Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder erbeten. (8461

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,
0,70 incl. Flasche
offerirt (2799
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Winter-Ueberzieher
nach Maaß, von vorzüglichen Stoffen à 30, 36, 40, 45—50—60 M liefert unter Garantie des Gutsitzens (8630
H. Grusnowski, Langgasse 81, Ecke Wollwebergasse.

Men's Abreiß-Kalender
für das Jahr 1892
mit ausgewählten Tischsprüchen, in eleganter, künstlerischer Ausführung, 4 verschiedene Muster, 1 Stck. 1 M, 2 Stck. 80 ₰, 3 Stck. 1 M, 12 Stck. 3,75 M,
oder
12 Stck. M 40,00,
nach außerhalb franko Porto.
J. E. Schmidt's
Abreißkalender
mit täglichen Rathschlägen für die Obst-, Blumen- u. Pflanzenzucht rc., pro Stück 50 ₰,
sowie gewöhnliche
Abreiß- und Buch-Kalender
für das Jahr 1892
in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt schon jetzt zu billigen Preisen. (8492
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8.

Ausverkauf
von
Kinder-Kleidern
wegen theilweiser Aufgabe dieses Artikels. (8442
Fr. Carl Schmidt,
Baby-Bazar.

Geschäfts-Uebergabe.

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine beiden

Wiener Schuhwaaren-Geschäfte
Nr. 8 u. 9, Langebrücke Nr. 8 u. 9,
zwischen Krahn- und Heilige Geistthor,
meinem Sohn
Max Philipsohn
übergeben habe.
Für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen während meines langjährigen Bestehens spreche ich hiermit meinen besten Dank aus, verbunden mit der ergebenen Bitte, das gleiche Vertrauen und dieselbe Gunst auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtend ergebenst
Moritz Philipsohn.

Bezugnehmend auf obiges Inserat erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Versicherung auszusprechen, daß es mein eifrigstes Bemühen sein wird, das meinem Vater seit so langen Jahren hindurch geschenkte Vertrauen auch mir zu erwerben, und durch reelle Bedienung sowohl wie durch stete Neuheiten der Branche mir die Gunst des geschätzten Publikums zu wahren.
Hochachtend ergebenst
Max Philipsohn,
Nr. 8 u. 9, Langebrücke Nr. 8 u. 9.



Eiserne Bettgestelle jeder Art
mit und ohne Polsterung, von 6 bis 48 M.
Kinderbettgestelle, Kinderwiegen, Waschtoiletten,
Waschtische a 1,50, Handtuchhalter, Kleiderhalter,
neueste Kinderwagen,
Kinderbadewannen, Wärmflaschen.
Extrastark von 12,75 M ab.
Matratzen jeder Art.
Kinderstühle mit Spieltisch und elegante billige Kindermöbel in neuesten Mustern
empfehlen
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Der von mir genau nach russischem Recept gearbeitete und in Deutschland eingeführte
Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00,
1/2 Liter-Flasche 1,50 M,
ist durch nachstehende Handlungen zu beziehen.
Hochachtungsvoll
E. G. Engel.

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34.
F. Gorczynski, Hundegasse Nr. 119.
George Gronau, Altstädt. Graben 69/70.
W. Bodenburg, Brodbänkengasse Nr. 42.
Max Lindenblatt, Heilige Geistgasse 131.
C. A. Mundt Wittwe, Neufahrwasser.
A. W. Prahl, Breitgasse Nr. 17.
Carl Köhn, Vorst. Graben 45. (8679

F. Reutener,

Bürsten-, Besen- und Pinsel-Fabrik,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,
Niederlage: Langebrücke Nr. 5, nahe dem Grünen Thore,
empfiehlt zum Quartalswechsel:

Bürstenwaaren



aller Art für den Haushalt: Haarbesen, Schrubber, Nahbohner, Handfeger, Möbel-Bürsten, Stiefel-Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten rc.,
Piasava- und Reisstrohwaaren, Fenster-Leder, Fenster-Schwämme,
Wasch- und Bade-Schwämme, Decken- und Kleiderklopfer, Fußmatten von Cocos- und Rohr-geflecht, Fußbürsten.
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten sowie mit Eisendecke neuester Construction.
Bohnerzangen, Bohnerwachs, Stahlspähne.
Feder-Abstäuber, deutsche und französische, Scheuertuch in Stücken, per Meter und abgepaßt, Prima-Qualität. (8522
Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: Ein preußischer Helm).
Amerikanische Teppich-Fegmaschinen.
Neuer Fensterputzer
zum Reinigen hoch gelegener und schwerzugänglicher Fenster.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Henry Sherman, Berlin, Leipzigerstr. 14.
Schülerinnen werden stets angenommen; praktischer und theoretischer Unterricht im Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderoben wird ertheilt.
Antonie Weise,
Zeichnenlehrerin und Modistin,
Jopengasse 38.
(8686) Alleinige Vertreterin für Danzig und Umgegend.

Zu Spazierfahrten, Hochzeiten, Begräbnissen, Umzügen, Reisefahrten, Visiten etc.
empfiehlt
Kremser, Coupés, Doppelkaleschen, Landauer, Trauerkutschen, Möbelwagen u. s. w.
in den verschiedensten Ausstattungen zu mäßigen Preisen.
L. Kuhl,
Ketterhagergasse Nr. 11/12.
Besichtigung der Wagen jeder Zeit gestattet. (8636

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg.
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/8, 1/4, 1/2 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Prima-Tafelbutter,
täglich frisch, per Pfund 1,30 u. 1,20 M, feine Gutsbutter, per Pfd. 1,10 M, frische fette Kochbutter, per Pfd. 1,10 M empf.
C. Bonnet,
Melzergasse 1. (8666

Koschere Gänse sind Mittwoch und Donnerstag zu haben Mattenbuden 30.

Alte Kleider und Pelze
werden gekauft.
Offerten unter Nr. 8664 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein größerer Posten tragender Holländer, Rasse-Ferfen, auch in kleineren Partien, werden zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 8041 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Elegante Pianinos
sind wieder eingetroffen.
M. Wiszniewski, Jopeng. 56 II.

Ein Theilhaber
wird für ein älteres, größeres u. nachweislich gut rentirendes Fabrikgeschäft gesucht. Einlage ca. 50000 M. Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Adressen unter 8627 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Münchner Bier.

Eine Münchner Brauerei ersten Ranges sucht einen bedeutenden Kunden. Derselbe könnte auch das Depot für einen größeren Bezirk erhalten.
Gefällige Offerten erbeten sub C. 82600 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. (8647

Ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft sucht zum sofortigen Antritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Bewerbungen unter 8681 an d. Expedition dieser Zeitung erb.

Für 4—6 Mädchen im Alter von 8—12 Jahren suche zum sofortigen Antritt eine
geprüfte Lehrerin,
musikalisch gebildet. (8569
Offerten erbittet mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Wirksamkeit
Moritz Brasch,
Zempelburg Wpr.

Zum 1. Oktober wird ein
Stall für ein Pferd
und ein sicherer zuverlässiger
Pferdepfleger
gesucht. (8551
Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

1 Frau m. gut. Zeugn. wünscht e. Aufwartest. Al. Mühleng. 3 I.

Suche für mein Cigarrengeschäft einen Lehrling aus guter Familie bei voll. freier Station.
Wilhelm Otto, Matzkausche-Ecke Langgasse 45.

In der Familie eines höheren Beamten findet ein Mädchen von etwa 13 Jahren behufs Erziehung mit der gleichaltrigen einzigen Tochter freundliche Aufnahme. Pension nach Uebereinkunft.
Anmeldungen werden erbeten Heilige Geistgasse 13 II.

Zwei Schülerinnen der höheren Lehranstalten finden gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Adressen unter 8684 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Hundeg. 78 pt. ist das Comtoir, best. a 2 3 m. Gasbeleucht., p. Okt. zu vm. Zu erfr. Gaal-St.

Bischofsberg Nr. 8, 2 Tr., sind 2 recht gut möbl. Zimmer zu vermiethen. (8691

Heil. Geistgasse 120 sind 2 eleg möbl. Zimmer zu verm. Auf Wunsch Burschengelaß. (8694

Das vollständig renovirte
Ladenlocal,
Mattenbuden Nr. 5,
ist zu vermiethen. (8629

Westpr. Zweigverband deutscher Müller.
Am 5. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,
General-Versammlung
in Danzig, Wiener Café zur Börse, Langenmarkt 9, wozu Mitglieder und alle Interessenten ergebenst einladet (8652
Der Vorstand.

Danziger Gesangverein.
Montag, 5. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums.
1. Klavierprobe
zu nächsten Aufführung.
IX. Symphonie v. Beethoven.
III. Theil zu Faust. Rob. Schumann.
Anmeldungen neuer Mitglieder, activer und passiver, werden in der Homann-Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10, entgegen genommen.
Der Vorstand.

Restaurant Hotel z. Stern, Heumarkt.
Täglich frischer Anstich von:
Echt Nürnberger Bier
a. d. Niederl. v. C. H. Kiesau hier.
Heute Abend
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 10. Oktober cr., Abends 7 Uhr:
Concert.
Maria Pferdmenges,
Pianistin,
unter Mitwirkung der Concertsängerin
Lilli Marfalla aus Berlin.
Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin des Herrn Weykopf.
Billets à 3 und 2 M, Stehplatz à 1,50 M, für Schüler à 1 M sind bei Constantin Ziemssen in Danzig, Langenmarkt 1, in Zoppot, Seestraße (am Markt) zu haben. (8680

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 30. September: 9. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. Dr. Wespe.
Donnerstag, den 1. Oktober: 10. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. Vorl. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. Der Kriegsplan. Hierauf: Der Sklave.
Freitag, den 2. Oktober 1891: 11. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Letztes Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. Der Kriegsplan. Hierauf: Der Sklave.
Sonnabend, den 3. Oktober: Eröffnung der Opern-Saison. Nachfeier zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Giacomo Meyerbeer's. Die Hugenotten.
Sonntag, den 4. Oktober: Zum 1. Male. Novität. Der selige Toupinel.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel des weltberühmten Amerikaners
R. E. Kaufmann.



Alles Weitere siehe Plakate.

Bei unserm Scheiden von Danzig sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. (8698
Otto Hatt und Frau geb. Gröhn.

Zurückgebliebene Reparaturen bitte Fleischergasse 12 abzuholen.
Ich beuge mich vor Niemand —
Komme Freit. 11. Bech. H. D.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19131 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 29. September 1891.

Danzig, 29. September.

* **[Personalien.]** Der Landgerichtsrath **Weise** in Konitz ist als Landgerichtsdirector an das Landgericht zu Graudenz und der Regierungs- und Schulrath **Sternkopf** in Gumbinnen in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Kassel versetzt worden.

[Polizeibericht vom 29. September.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Unterschlagung, 1 Schlosser wegen Bedrohung, 1 Seefahrer wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 2 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 5 Leinen, 1 Spaten, 1 Baumsäge, 2 leere $\frac{1}{4}$-Tonnen-Gefäße. — Verloren: Am 25. d. Mts. ist in der St. Katharinen-Kirche ein schwarzer Regenschirm stehen geblieben, gegen Belohnung abzugeben auf der kgl. Polizei-Direction.

*** **Aus dem Danziger Werder**, 29. September. Nach stattgehabter Secirung wurde die Köchin Josephine Fix auf dem Kirchhof in Grebin beerdigt. Der Tod war in Folge eines Krampfanfalls durch **Ertrinken** erfolgt. — In der gestrigen Nacht wurden dem Postvorsteher D. in Praust aus dem verschlossenen Stalle 9 Enten und 3 Hühner gestohlen.

w **Elbing**, 28. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der Rittergutsbesitzer Arthur Moldzio von Stagnitten, der weit und breit als ein vermögender, ehrenwerther und rechtschaffener Mann bekannt war. Sein Rittergut gehörte zu den besten in weiter Umgegend. Von seinem Vater hat Moldzio 240 000 Mk. geerbt. Seit dem Jahre 1888 befaßte er sich jedoch mit **Differenzgeschäften an der Berliner Börse**. Es waren namentlich drei Firmen, mit denen er in Verbindung stand. Darunter befand sich die Firma Köhler, deren Inhaber ein Freund von Moldzio war und durch Briefe viel dazu beigetragen haben soll, daß dieser sich immer tiefer in die Speculation einließ. Bei den fortwährenden Schwankungen der Getreidepreise wurde Moldzio bei seinem Spiel fortwährend von Verlusten verfolgt. Bei einer einzigen Weizenspeculation verlor er 130 015 Mk. Bei einer Haferspeculation stieg der Preis während der festgesetzten Lieferungszeit von 140 Mk. für die Tonne auf 160 Mk. und M. hatte an 100 000 Mk. zu zahlen. In den Jahren 1889 und 1890 hat er so Verluste im Gesammtbetrage von 286 000 Mk. gehabt. Das gesammte Kapital, welches er bei der Börse verloren hat, beträgt über eine halbe Million. Durch seine ungeheuren Verluste wurde er zum **Bankerott** gebracht. Als er am 22. Juli d. J. den Concurs anmeldete, stand einer Passivsumme von 350 000 Mk. nur eine Activsumme von 25 000 Mk. gegenüber, die dazu nicht vollständig sicher war. Das Deficit von 325 000 Mk. haben Banken, zum Theil die Firmen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, und Privatiers verloren. Zur Fortführung seiner Börsenspeculationen hat Moldzio nämlich in der letzten Zeit auf verschiedenen Stellen Privatkapitalien im Gesammtbetrage von 115 000 Mk. aufgenommen. Auch das Vermögen einer Anverwandten von ihm, einer alleinstehenden Dame, im Betrage von 30 000 Mark ist bei seinen Speculationen verloren gegangen. Die Concursmasse läßt einen Accord zweifelhaft erscheinen. Im günstigsten Falle können 5—6 % zur Auszahlung gelangen. Diesen Thatbeständen gegenüber erkannte die Strafkammer die Strafbarkeit seiner Differenzgeschäfte an. Der Staatsanwalt ging von mildernden Umständen aus, wobei er u. a. anführte, daß eine so rapide Steigung der Getreidepreise, wie sie in den letzten Jahren eingetreten ist, niemand voraussehen konnte, daß die ungünstige Lage des Getreidemarktes und die ganz anormale Höhe der Roggenpreise im Verhältniß zu den Weizenpreisen zum großen Theil mit Schuld an dem Ruin Moldzios seien, der übrigens annehmen konnte, daß die Getreidezölle über kurz oder lang fallen müßten und er dann Gewinn haben würde, wodurch sich seine Waghalsigkeit beim Spiel erklären lasse. Der Staatsanwalt beantragte deshalb nur 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof ging jedoch darüber hinaus und erkannte auf 4 Monate Gefängniß. — Bei der heutigen Aufführung des **Lutherfestspieles** waren sämmtliche Plätze besetzt. Die Aufführung nahm einen überraschenden, glänzenden Verlauf.

— Herr Oberbürgermeister Elditt ist zum Vorsitzenden und der zweite Bürgermeister, Syndikus Dr. Contag zum stellvertr. Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungscommission für den Stadtkreis Elbing ernannt worden.

Gr. Krebs, 28. Septbr. Ein **schreckliches Unglück** ereignete sich heute früh auf der Windmühle des Hrn. Hasse hierselbst. Der oben auf der Mühle beschäftigte Lehrling desselben bemerkte, daß der neu erbaute Fahrstuhl sich nach oben in Bewegung setzte und dann plötzlich stand. Ein Unglück vermuthend, eilte er hinab und sah zu seinem Entsetzen einen leblosen menschlichen Körper zwischen Fahrstuhl und Balken eingeklemmt hängen. Es war der 13jährige Sohn des hiesigen Eigenthümers Krause, welcher unbemerkt in die Mühle gekommen war und eine Auffahrt mit dem Fahrstuhl machen wollte. Hierbei hatte er sich über den Fahrstuhl gebeugt und ist mit dem Kopfe unter einen Balken gerathen. Durch den Anprall wurde ihm fast der Kopf vom Rumpfe getrennt. (N. W. M.)

y **Thorn**, 28. Septbr. Die diesjährige vierte Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht wurde heute mit einer Verhandlung wegen **Mordes** begonnen. Der Schäferknecht Michael **Murawski** aus Gut Wrotzlawken (Kreis Kulm) war beschuldigt, seinen eigenen 8 Jahre alten Sohn aus erster Ehe, Stanislaus, durch Erwürgen vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Der Angeklagte verheirathete sich vor etwa 3 Jahren zum zweiten Male und brachte in die Ehe einen Knaben, den getödteten, mit. Schon nach einem Jahre verließ ihn die Frau, weil Murawski sich „mit einer anderen hielt." Letzterer vermiethete sich dann Martini v. J. beim Schäfer **Podlaszewski** in Gut Wrotzlawken als Schäferknecht. Den Knaben gab er zu seinem Bruder, mußte ihn aber im Frühjahr d. J. zurücknehmen. Jetzt hielt er ihn bei sich, behandelte ihn aber, da er ihn schon von jeher nicht leiden konnte, schlecht. Er ließ ihn zerlumpt umhergehen, schlug und stieß ihn oftmals und entzog ihm zeitweise sogar die nöthige Nahrung. Es war augenscheinlich, daß Murawski den Jungen los sein wollte. Dazu kam, daß der Knabe nicht zu bewegen war, die Schule regelmäßig zu besuchen. Das vermehrte die Abneigung des Vaters noch erheblich. Am Morgen des 25. Juni d. J. weckte Murawski den Jungen, der mit ihm gemeinschaftlich auf einem Lager im Schafstalle schlief, und forderte ihn auf, zur Schule zu gehen. Als derselbe sich weigerte, stieß er eine Verwünschung aus, ergriff das Tuch, welches der Knabe um den Hals trug, schlang es dreimal herum und zog es so fest zu, daß der Knabe sofort ersticken mußte. Trotzdem die Enden des Tuches nur zu einem einfachen Knoten verschlungen waren, saß es so fest, daß später nicht ein Finger zwischen Hals und Tuch hindurch ging. Der Angeklagte giebt an, er habe schon mehrere Tage zuvor den Entschluß gefaßt, sich des Jungen zu entledigen, und zwar durch Erwürgen; denn zum Beile oder Messer zu greifen, dazu habe ihm der Muth gefehlt. Nach Verübung der grausigen That, über die er keine Reue empfand, trieb er die Schafe aufs Feld, wurde aber nach einigen Stunden verhaftet. Die Beweisaufnahme ergab, daß Murawski ein diebischer, arbeitsscheuer Mensch ist. Er hat sich wohl nur des Jungen entledigen wollen, um das Pflegegeld für denselben nicht zahlen zu dürfen. Wie schon telegraphisch gemeldet ist, wurde er des Mordes schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

— Am Sonntag Abend wurde hier unter starker Betheiligung der **polnische Katholikentag** eröffnet. Man zählte 700—800 Theilnehmer, darunter ca. 100 Geistliche. Aus Danzig, Allenstein, Pelplin, Breslau u. s. w. waren Begrüßungsschreiben eingegangen. Der Vorsitzende v. Donimirski verlas in französischer Sprache die Depesche, in welcher der Papst Leo XIII. dem Katholikentage seinen apostolischen Segen spendete. Die Bischöfe Dr. Redner-Pelplin, Likowski-Posen und Andrzejewicz-Wilno hatten ihren bischöflichen Segen ertheilt. Die Versammlung beschloß, dem Papste und den Bischöfen mit Dank zu antworten. Der Vorsitzende sprach sodann von dem Friedensfürsten Kaiser Wilhelm II., dessen Herzen alle seine Unterthanen gleich nahe stehen, und brachte auf den Papst und Kaiser Wilhelm ein Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Die heutigen Verhandlungen brachten hauptsächlich Schul- und Religionsangelegenheiten. — Der Wächter der Drewitz'schen Fabrik, Schulz, wurde seit gestern Abend vermißt. Gestern Mittag hatte er, wie bereits festgestellt ist, mit einem Mann einen Streit, gegen Abend ging Schulz auf die Kartoffelfelder am Grützmühlenteich. Seitdem ist er verschwunden. Herr Dr. Drewitz suchte heute nach ihm und fand ihn im genannten Teich unfern des Ufers als Leiche vor. Am Kopf der Leiche sollen Verletzungen vorhanden sein, namentlich soll sich am Halse eine tiefe Wunde befinden, woraus Thorner Blätter auf ein Verbrechen schließen.

Stolp, 28. September. Im hiesigen Ortsverband der **Gewerkvereine** sprach gestern Abend in einer gut besuchten Versammlung Dr. Skowronnek-Berlin über die **jetzigen Lebensmittelpreise**. Referent griff aus dem reichen Material einige besonders wichtige Punkte heraus. Zurufe aus der Versammlung zeigten, daß auch hier die Lebensmittelpreise eine Höhe erreicht haben, die es dem Arbeiter und gewerbtreibenden Mittelstande äußerst schwer erscheinen lassen, dabei zu existiren. In der sich an den Vortrag schließenden Discussion wurde dem Referenten allseitig zugestimmt und auch eine Resolution in diesem Sinne einstimmig angenommen. Zu der Versammlung hatte sich auch der liberale Candidat des Wahlkreises, Herr Hofbesitzer Dau-Hohenstein eingefunden, der sich der Versammlung vorstellte und mit einigen kräftigen Worten seine Ueberzeugung von der Schädlichkeit der Schutzzollgesetzgebung, sowie den festen Willen kundgab, gegen dieselbe zu wirken. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Referenten und die auf freier, genossenschaftlicher Selbsthilfe basirenden Gewerkvereine schloß die sehr animirt verlaufene Versammlung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—216. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—240, russ. loco ruhig, neuer 190—192. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 63,00. — **Spiritus** ruhig, per September-Oktober $39\frac{1}{2}$ Br., per Okt.-Novbr. $39\frac{1}{2}$ Br., per Novbr.-Dezbr. $39\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai 39 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,35 Br., per Oktober-Dezember 6,35 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 28. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. —, per Dezember 59, per März 58, per Mai $57\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 28. Septbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per September $13{,}37\frac{1}{2}$, per Okt.-Dezbr. 12,75, per Januar-März 12,90, per Mai $12{,}22\frac{1}{2}$. Fest.

Bremen, 28. Septbr. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Stetig. Loco 6,00 Br.

Havre, 28. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per September 81,00, per Dezbr. 73,50, per März 72,50. — Fest.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $243\frac{1}{4}$, Franzosen $246\frac{5}{8}$, Lombarden $96\frac{1}{2}$, ungar. Goldrente 90 per comptant, Gotthardbahn 128,50, Disconto-Commandit 174,00, Dresdener Bank 134,20, Bochumer Gußstahl 111,70, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 153,00, Harpener 178,70, Laurahütte 111,90, 3% Portugiesen 36,50. Fest.

Wien, 28. September. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,25, do. 5% do. 102,10, do. Silberrente $91{,}12\frac{1}{2}$, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldrente 103,65, 5% Papierrente 100,60, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 153,75, Länderbank 200,30, Creditact. $280{,}37\frac{1}{2}$, Unionbank 226,50, ungar. Creditactien 327,50, Wiener Bankverein 108,25, Böhm. Westbahn 351,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 469,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 213,00, Ferd. Nordbahn 2835, Franzosen $284{,}87\frac{1}{2}$, Galizier 204,50, Lemberg-Czern. 235,00, Lombard. 109,00, Nordwestb. 201,25, Pardubitzer 177,00, Alp.-Mont.-Act. 85,50, Tabakactien 157,50, Amsterd. Wechsel 97,00, Deutsche Plätze 57,65, Londoner Wechsel 117,25, Pariser Wechsel 46,30, Napoleons $9{,}30\frac{1}{2}$, Marknoten 57,65, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 28. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per November 247, per März 260. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Okt. 223, per März 233. — **Raps** per Herbst —. **Rüböl** loco $33\frac{1}{4}$, per Herbst $32\frac{3}{8}$, per Mai $33\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 28. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** schwach. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 28. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Sept. $15\frac{1}{8}$ bez., per Oktbr.-Dezbr. $15\frac{5}{8}$ Br., per Jan.-März $15\frac{7}{8}$ Br. Weichend.

Paris, 28. Sept. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,60, 3% Rente 96,25, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 105,65, 5% ital. Rente $90{,}67\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $96\frac{3}{4}$, 4% ung. Goldrente 90,81, 3% Orientanleihe 71,06, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,35, 4% unific. Aegypter 490,62, 4% span. äuß. Anleihe $72\frac{1}{4}$, convert. Türken 18,00, türk. Loose 64,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 405,00, Franzosen 635,00, Lombarden 252,50, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 558,00, Banque de Paris 787,00,

Banque d'Escompte 445, Credit foncier 1277,00, do. mobilier 320, Merid.-Actien 617, Panamakanal Actien 28, do. 5% Obligat. 25,00, Rio Tinto-Actien 548,75, Suezkanal-Actien 2897,00, Gaz Parisien 1455, Credit Lyonnais 808,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 570, Transatlantique 586,00, B. de France 4590, Ville de Paris de 1871 407,00, Tab. Ottom. 345, 2 3/4% engl. Cons. 95 3/4, Wechsel auf deutsche Plätze 123 3/16, Londoner Wechsel kurz 25,27, Cheques a. London 25,28 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 207,25, do. Wien kurz 213,50, do. Madrid kurz 461,75, C. d'Escompt 542, Robinson-Actien 70,00, Neue 3% Rente 95,10, 3% Portugiesen 36,59.

Paris, 28. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weich., per Septbr. 26,90, per Okt. 26,80, per Nov.-Febr. 27,70, per Januar-April 28,10. — Roggen ruhig, per Septbr. 20,00, per Januar-April 21,90. — Mehl weich., per Sept. 60,00, per Okt. 60,10, per Nov.-Febr. 61,70, per Jan.-April 62,70. — Rüböl steigend, per Sept. 71,00, per Okt. 71,50, per Novbr.-Dezbr. 72,25, per Jan.-April 73,75. — Spiritus behpt., per Septbr. 39,00, per Okt. 38,75, per Nov.-Dezbr. 39,00, per Januar-April 40,00. — Wetter: Schön.

London, 28. Sept. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consols 94 5/8, Pr. 4% Consols 104 1/4, italienische 5% Rente 89 5/8, Lombarden 9 7/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98, conv. Türken 17 3/4, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 89 1/8, 4% Spanier 71 5/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 91 3/8, 4% unific. Aegypter 96 7/8, 3% garantirte Aegypter 100, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 95 1/2, 6% cons. Mexikaner 87 3/4, Ottomanbank 12 1/4, Suezactien 114 1/2, Canada-Pacific 92 3/8, De Beers-Actien neue 14, Rio Tinto 21 5/8, 4 1/2 % Rupees 75 1/4, Argent. 5% Goldanleihe von 1886 63 1/4, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 36, Neue 3% Reichsanleihe 83, Silber 45 1/8. Platzdiscont 2 3/4.

London, 28. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feinster englischer Weizen 1/2 bis 1 sh. theurer gegen vorige Woche, fremder ruhig, unverändert. Für Malzgerste mäßige Nachfrage. Hafer gefragt, volle Preise, Mahlgerste und Mais eher williger. Uebrige Artikel stetig, unverändert.

London, 28. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. Septbr. bis 25. Septbr.: Englischer Weizen 3828, fremder 69 880, engl. Gerste 1047, fremde 22732, engl. Malzgerste 16340, fremde —, engl. Hafer 1079, fremder 94 733 Qrts., engl. Mehl 16 977, fremdes 44 033 Sack und 10 Faß.

London, 28. Septbr. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 28. Septbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9302 gegen 10 950 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 28. Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 5 d.

Newyork, 28. September. Wechsel auf London 4,80. — Rother Weizen loco 1,02 3/4, per Sept. 1,02 5/8, per Okt. 1,02 3/4, per Dezbr. 1,06 1/4. — Mehl loco 4,25. — Mais per Novbr. 60 3/4. — Zucker 5. — Fracht 2 7/8.

Newyork, 28. Septbr. Visible Supply, an Mais 26 862 000 Bushels.

Productenmärkte.

Stettin, 28. Septbr. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 218—226, per September-Oktober 223,00, per Okt.-Novbr. 221,00. — Roggen matter, loco 215—229, per Sept.-Oktbr. 232,00, per Okt.-Novbr. 230 50. — Pomm. Hafer loco neuer 153—161. — Rüböl still, per September-Oktbr. 61,20, per April-Mai 61,20. — Spiritus fest, loco ohne 70 M Consumsteuer 53,00, per September 53,00, per Septbr.-Oktober 51,00. — Petroleum loco 10,80.

Berlin, 28. Septbr. Weizen loco 220—236 M, per Septbr.-Oktober 226—226,25 M, per Oktbr.-Novbr. 225—224,75 M, per Novbr.-Dezbr. 225—224,75 M, per April-Mai 224,25—225 M. — Roggen loco 215—236 M, mittel inländ. — M, per Sept.-Okt. 233,75—234,25—233,75—234 M, per Oktober-Novbr. 230,50—231—230—230,50 M, per Novbr.-Dezbr. 229,25—229,75—228,75—219,25 M. — Hafer loco 152—180 M, ger. ostpreuß. 153 M, ost- und westpreußischer 158—164 M, pommerscher und uckermärker 158—165 M, schlesischer 157 bis 165 M, feiner schlesischer 167—172 M ab Bahn, per Septbr.-Oktober 156—155,25—155,50 M, per Oktober-November 156—155,50 M, per Nov.-Dezember 157—156 M. — Mais loco 152—180 M, per Septbr.-Oktober 147—146,50 M, per Nov.-Dez. — M. — Gerste loco 160—210 M. — Kartoffelmehl loco 26,75 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 26,75 M. — Erbsen loco Futterwaare 184 bis 195 M, Kochwaare 198—220 M. — Weizenmehl Nr. 00 32,25 bis 30,00 M, Nr. 0 28 50 bis 26,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,50—31,00 M, ff. Marken 34,50 M, per Septbr. 31,90—31,65—31,75 M, per Septbr.-Oktbr. 31,90—31,65—31,75 M, per Oktbr.-November 31,90—31,65—31,75 M, per Novbr.-Dez. 31,90—31,65—31,75 M, per April-Mai 30,90 M. — Petroleum loco 23,0 M. — Rüböl loco mit Faß 61,4 M, per September 62,0—62,1—62,0 M, Septbr.-Oktbr. 62,0—62,1—62,0 M, per Oktbr.-Novbr. 60,9 M, per Nov.-Dezbr. 60,9 M, per April-Mai 61,0—60,9 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 51,7—51,5—51,7 M, per September 51,1—50,9—51,4 M, per Septbr.-Okt. 50,9—50,7—51,2 M, per Okt.-Novbr. 50,3—50,8 M, per Novbr.-Dezbr. 50,2—50,8 M, per April-Mai 50,5—51,4 M. — Eier per Schock 2,80—2,95 M.

Magdeburg, 28. Sept. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,60. Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,50. Fest. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 13,25 bez., 13,30 Br., per Oktober 12,72 1/2 bez., 12,75 Br., per November 12,60 bez., 12,62 1/2 Br., per Januar-März 12,85 Gd., 12,87 1/2 Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. September. Wind: W.

Angekommen: Etna (SD.), Baaske, Riga, leer. — Providentia, Holtz, St. Davids, Kohlen. — Karen, Brunn, Korsoer, Ballast. — Lining (SD.), Arends, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Alethea (SD.), Crane, Sundsvall, leer. — Mauritius (SD.), Mc. Cart, Stettin, Holz.

29. September. Wind: W.

Angekommen: Otto (SD.), Scarr, Hull, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Urd (SD.), Ericsson, Aarhus, leer. — Lotte (SD.), Mössen, Rouen, leere Fässer. — Sunshine, Jack, Lybster, — Isabella, Mc. Lean, Helmsdale, — Janet, Scroggie, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Colberg (SD.), Hildebrandt, Stettin, Getreide und Güter. — Hillevaag (SD.), Hansen, Aalborg, Getreide.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Logger.

Berliner Fondsbörse vom 28. September.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig und in Folge von Realisirungen machte sich bald eine kleine Abschwächung bemerklich, doch schloß die Börse wieder fester und in Folge von Deckungen theilweise lebhafter. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Geschäft, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig; russische Anleihen und Noten, sowie ungarische 4% Goldrente fester. Der Privatdiscont wurde mit 3 3/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fester und lebhafter, auch Franzosen und Lombarden fester. Warschau-Wien und russische Südwestbahn fest. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig. Bankactien recht fest. Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe ziemlich behauptet und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,25
do. do.	3 1/2	97,50
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe ..	4	104,80
do. do. ...	3 1/2	97,40
do. do. ...	3	84,00
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	93,00
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3 1/2	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	94,75
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	93,75
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	95,10
Posensche neue Pfdbr. .	4	100,60
do. do. .	3 1/2	94,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	93,75
do. neue Pfandbr.	3 1/2	93,75
Pomm. Rentenbriefe ..	4	101,80
Posensche do. ..	4	101,50
Preußische do. ..	4	101,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	94,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,10
do. do. .	4 1/5	78,60
do. Silber-Rente .	4 1/5	78,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	—
do. Papier-Rente ..	5	86,60
do. Gold-Rente ...	4	89,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	103,90
do. Rente 1884	5	103,75
Russ. Anleihe von 1889	4	97,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,70
do. 3. Orient-Anleihe	5	68,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	63,80
Poln. Pfandbriefe	5	67,00
Italienische Rente	5	89,60
Rumänische amort. Anl.	5	96,60
do. 4% Rente ..	4	82,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	88,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	17,95
do. Rente	5	85,10
do. neue Rente ..	5	85,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	73,60
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	85,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	73,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	79,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	93,25
III., IV. Em.	4	101,40
V., VI. Em.	4	101,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	114,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,40
do. do. do.	3 1/2	92,40
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	110,10
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3 1/2	92,75
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	4 1/2	—
do. do.	4	99,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75
Russ. Central- do.	5	89,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/3	111,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	137,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	133,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	130,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	117,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	321,10
do. Loose von 1860	5	119,20
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose ...	5	125,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	154,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	158,00
do. do. von 1866	5	148,00
Ung. Loose	—	252,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,60
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	110,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	56,20
do. do. St.-Pr.	5	106,50
Ostpreuß. Südbahn ...	1/6	75,75
do. St.-Pr.	5	110,30
Saal-Bahn St.-A. ...	—	31,80
do. St.-Pr. ...	4 3/4	102,60
Stargard-Posen	4 1/2	102,10
Weimar-Gera gar. ...	3 2/3	17,20
do. St.-Pr. .. .	3 2/3	90,30
Galizier	4	88,20
Gotthardbahn	6 1/5	128,75

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 10.89		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	87,75
Lüttich-Limburg	0,4	19,00
Oesterr. Franz.-St. ...	4	—
† do. Nordwestbahn.	4 3/4	—
do. Lit. B.	5 1/2	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	76,00
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	129,50
Russ. Südwestbahn ...	—	76,00
Schweiz. Unionb.	4 1/4	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	47,40
Warschau-Wien	18 1/3	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	101,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	53,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	95,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	90,70
do. Elbthalb. ...	5	89,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,80
† do. 5% Oblig.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn . .	5	86,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,90
Anatol. Bahnen	5	83,30
Brest-Grajewo	5	95,60
†Kursk-Charkow	4	91,40
†Kursk-Kiew	4	90,60
†Mosko-Rjäsan	4	90,25
†Mosko-Smolensk. ..	5	89,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	97,60
†Rjäsan-Koslow	4	87,80
†Warschau-Terespol ..	5	99,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,50
do. do.	5	84,60

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,25	7 1/4
Berliner Handelsges. ..	132,25	9 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	106,25	6
Bresl. Discontbank ...	93,90	6
Danziger Privatbank ..	—	8 1/4
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	119,50	7
do. Bank	146,25	10
do. Effecten u. W. .	112,50	8
do. Reichsbank ...	142,25	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,30	6 1/2
Disconto-Command. ..	173,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	78,30	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	110,00	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	94,25	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	—	6 1/2
Meininger Hypoth.-B. .	100,40	—
Norddeutsche Bank ...	142,25	8 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	151,75	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	102,75	6 1/2
Preuß. Boden-Credit . .	120,40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	149,50	10
Schaffhaus. Bankverein	105,00	6
Schlesischer Bankverein	110,30	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6 1/2
Danziger Oelmühle ...	125,50	13
do. Prioritäts-Act. .	120,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	94,00	4
Bauverein Passage ...	69,00	3
Deutsche Baugesellschaft.	76,00	2 1/4
A. B. Omnibusgesellsch.	205,00	12 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn .	218,90	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,00	7
Wilhelmshütte	68,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	58,20	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	116,00	8
Stolberg. Zink	61,90	3 1/2
do. St.-Pr.	123,40	8 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 28. Septbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,20
do.	2 Mon.	3	167,40
London	8 Tg.	3	20,32
do.	3 Mon.	3	20,215
Paris	8 Tg.	3	80,30
Brüssel	8 Tg.	3	80,15
do.	2 Mon.	3	79,80
Wien	8 Tg.	5	173,10
do.	2 Mon.	5	172,00
Petersburg. ...	3 Wch.	4 1/2	213,75
do. ...	3 Mon.	4 1/2	212,75
Warschau	8 Tg.	5	214,75

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,32
Französische Banknoten. ..	80,25
Oesterreichische Banknoten.	173,45
Russische Banknoten .	215,90